Mittwoch, 7. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10184. 1877.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 7. Februar. Die „Times" meint in einer Besprechung des russischen Circulars, dasselbe enthalte nichts, was füglich eine Drohung genannt werden könnte; es scheine keinen Vorwand für den Rücktritt von der gegenwärtigen Position zu suchen, sein Zweck scheine vielmehr zu sein, zu ermitteln, wie weit Europa fortfahren wolle, mit dem Czar zu cooperiren. Das Circular sei thatsächlich die Fortsetzung von Ignatieff's Politik. Rußland sei augenscheinlich entschlossen, mit Europa in Connex zu bleiben und sich nicht in's Unrecht zu setzen. Schon während der Conferenz war die russische Regierung augenscheinlich entschlossen, Rußland solle nicht im Unrecht stehen. Wir selber mögen erklären, wir seien mit dem Geschehenen zufrieden; aber wir können Rußland nicht tadeln, wenn es dazu schreitet, etwas zu vollführen, was Alle wünschten. Die „Times" empfiehlt, England solle das Resultat des türkischen Ministerwechsels abwarten, ehe es Rußland antworte, mittlerweile aber anfragen, welches Verfahren die russische Regierung begünstige. — Schuwaloff wird das Circular heute dem Grafen Derby überreichen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 6. Febr. Nach einer im „Dresdner Journal" veröffentlichten Bekanntmachung ist der Ausbruch der Rinderpest in einem Gehöfte bei Dresden constatirt. Die nöthigen Maßregeln zur Unterdrückung der Seuche und gegen die Weiterverbreitung derselben sind angeordnet.

Antwerpen, 6. Februar. Wie vor einigen Tagen in Brüssel, fand gestern Abend auch hier eine öffentliche Kundgebung gegen das Ministerium statt. Ein großer Haufe sammelte sich vor dem Kloster der Jesuiten an und rief: „Nieder mit Malou!" Die Polizei stellte die Ruhe bald wieder her.

Abgeordnetenhaus.

13. Sitzung vom 6. Februar 1877.

Zu Mitgliedern der statistischen Centralcommission werden durch Acclamation die Abgg. Miquel, Gneist und Virchow, zu Mitgliedern der Staatsschulden-Commission die Abgg. Klotz (Berlin) und Stengel gewählt.

Das Haus geht hierauf zur zweiten Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die anderweite Einrichtung des Zeughauses in Berlin über. § 1 lautet nach den Beschlüssen der Commission: „Aus den Geldmitteln, welche auf Grund der Bestimmungen in den Artikeln VI und VII des Reichsgesetzes vom 8. Juli 1872 und des Art. 3 des Reichsgesetzes vom 2. Juli 1873, betreffend die französische Kriegskostenentschädigung, der preußischen Staatskasse zufließen, wird die Summe von 4 330,000 Mk. zur Erwerbung des freien Dispositionsrechts über das Zeughaus zu Berlin und zu einer anderweiten Einrichtung desselben bestimmt. Diese Einrichtung bezweckt die Aufnahme einer, die rühmliche Geschichte des preußischen Heeres und somit des ganzen preußischen Volkes darstellenden Sammlung." Abg. Berger (Witten) beantragt im Al. 1 die Worte: „wird die Summe" bis zum Schlusse zu streichen und durch folgende Fassung zu ersetzen: „ist die Summe von 2,900,000 Mk. zur Erwerbung des freien Dispositionsrechts über das Zeughaus zu Berlin, sowie für Reparaturen, Pflasterung, Herstellung einer Freitreppe, Dampfheizung, Wölbung des ersten Stockwerks, Anlage von Brandmauern, Beschaffung von Marmorbildwerken Brandenburg-Preußischer Monarchen und der erforderlichen Einrichtungen für Aufbewahrung von Kriegstrophäen und Waffensammlungen in dem gedachten Gebäude zu verwenden."

Referent Wehrenpfennig: Ich bin leider durch Heiserkeit verhindert durch Theilnahme an der Debatte dieselbe harmonischer zu machen. Der Antrag Berger ist bereits in der Commission gestellt und dort mit 12 gegen 5 Stimmen abgelehnt worden.

Abg. Brüel: Ich richte die Frage an die Staatsregierung, ob in der Sammlung preußischer Trophäen keine hannöverschen Waffen aufgenommen werden sollen, welche nach der Schlacht bei Langensalza erbeutet worden sind. Auf mein Votum wird ihre Beantwortung keinen Einfluß üben, aber vielleicht doch für die anderen Herren aus Hannover maßgebend sein, und im bejahenden Falle sie doch noch bedenklich machen, für die Vorlage zu stimmen. Es wird doch niemand dieser Herren Gelder aus der französischen Kriegscontribution, welche auch mit Hülfe hannöverschen Blutes theuer erkauft worden ist, hergeben, um fortwährend die Erinnerung an einen Bruderkrieg wach zu halten, dessen bittere Folgen noch heute in Hannover ebenso schmerzlich empfunden werden, wie im Jahre 1866. (Widerspruch.) Hr. Wehrenpfennig erklärt diesen Krieg allerdings für einen gerechten, aber die höchste juristische Autorität in Preußen, die als Minister von Hannover nach Preußen berufen wurde, hat denselben einen ungerechten genannt. Wir bedürfen einer klaren Zusicherung, daß hannöversche Waffen nicht aufgestellt werden sollen; und wenn der Großstaat Preußen es nicht über sich gewinnen könnte, ein derartiges kleines Opfer seiner particularistischen Ruhmsucht zu bringen, so wäre damit bewiesen, wie viel ihm noch zu einer großen und ruhmreichen Führerschaft in Deutschland fehlt. (Beifall und Zischen.)

Kriegsminister Kameke: Sie wissen, m. Hn., die Absicht ist, aus dem Zeughause eine historische Sammlung zu machen und alles dasjenige, was dazu gehört, um die Historie der preußischen Armee zu vervollständigen, wird darin seine Aufstellung finden. Also, sollten Trophäen der ehemaligen hannöverschen Armee sich vorfinden, von denen ich übrigens in diesem Augenblicke nichts weiß, so werden sie aufgestellt werden und ich glaube, daß wir damit Niemanden von denjenigen verletzen werden, die sich jetzt treu zum Reiche bekennen. Wir haben Gott sei Dank nach dem Kriege von 1866 einen größeren Krieg gehabt, in welchem die hannöverschen Leute an unserer Seite gefochten und wir die Empfindung gehabt haben, daß dasjenige, was in einem kurzen Kriege gegen einander gestanden, nun mit vollem Herzen mit und nebeneinander stehen konnte und den gleichen Ruhm und die gleichen Trophäen errungen hat. (Beifall). Ich glaube, daß die Soldaten der hannöverschen Armee, von denen ich gerade persönlich im letzten Kriege eine große Unterstützung gehabt habe, nicht nach denjenigen kleinen Trophäen, die aus der hannöverschen Armee vielleicht da stehen sollten, sondern nach alle dem Großen hinschauen werden, was sie in jüngster Zeit gemeinsam mit uns, mit ihrer Hilfe und mit ihrem Blute mit erobert haben. (Lebhafter Beifall).

Abg. Goetting: Der Abg. Brüel hat den Krieg, der den jetzigen Zustand in Deutschland, namentlich die Zusammengehörigkeit Hannovers mit Preußen herbeigeführt hat, einen ungerechten genannt und es werde das in Hannover noch heute mit demselben Schmerz empfunden, wie damals. Er sowohl, wie der Abg. für Meppen bei der ersten Berathung haben darüber so gesprochen, als verträten sie die ganze Provinz Hannover. Für solche allgemeine Versicherungen giebt es gar keinen ungünstigeren Platz als hier in diesem Hause. Die hannöverschen Abgeordneten, die um das frühere Königreich Hannover noch trauern, bilden 1/6 der Vertreter der Provinz in diesem Hause, während 5/6 die gegebenen Thatsachen, die zu ihrer Zeit auch von ihnen recht schmerzlich empfunden wurden, jetzt mit vollem Herzen begrüßen und an dem deutschen Reiche festhalten. (Beifall). Die Anschauung der Minderheit entbehrt auch des historischen Hintergrundes. Herr Brüel spricht zwar von der tausendjährigen Geschichte des Landes und es sei schrecklich, wenn so etwas verschwände. Aber wer hat denn diese tausendjährige Geschichte? Hannover ist 1815 zusammengeschweißt aus Bestandtheilen, die niemals zusammengehört und die verschiedenartigste historische Entwickelung gehabt hatten, die sich denken läßt. Zwei geistliche Staaten, Osnabrück und Hildesheim wurden zusammengelegt. Hannover ist gemacht, als das Königreich Preußen den Lohn für seine Anstrengungen fordern durfte und schon damals berechtigt war Hannover als diesen Lohn zu fordern, den der elende Neid der Großmächte ihm damals verweigerte. Kaiser Franz sprach bekanntlich das Wort, wenn auch in anderem Sinne damals aus: „wenn Preußen noch ferner auf seinen Lohn für seine Opfer in den Befreiungskriegen besteht, dann schieße ich wieder." Mit diesen letzten Worten des Kaiser Franz wurde die Sache abgeschnitten, um nicht nach dem eben beendeten Kriege mit Frankreich einen Bruderkrieg zu entzünden. Von einer Angehörigkeit sämmtlicher hannöverscher Eingesessenen an ein angestammtes Königshaus kann also gar keine Rede sein. Aber auch wenn das richtig wäre, namentlich für die althannöverschen Provinzen, — giebt es eine ungeschichtlichere Auffassung der Entwickelung der Dinge auf dieser Erde, als wenn man sagt, etwas, was einmal dagewesen ist, irgend ein Staat habe die Berechtigung auf ewigen Bestand. Man bedenke doch auch daß, als die Krisis eintrat und Alles auf der Schärfe des Schwertes stand, Preußen von Hannover nur forderte: bleibe neutral, gehe mit uns ein Bündniß ein, dann garantiren wir deine fernere Souveränität und erfüllen die Geschicke Deutschlands zusammen in anderer Weise. M. H., erst war es ein verblendetes Ministerium, daß alle diese Anforderungen zurückwies, gestützt auf seinen particularistischen Standpunkt und die angebliche Machtstellung Oesterreichs, und in der letzten Stunde war es allerdings der unglückliche, verblendete Monarch, der, als noch in der Nacht die Behörden seiner Residenzstadt ihn beschworen, im letzten Augenblick nachzugeben, weil das Schicksal der Dynastie und Hannovers auf dem Spiel stände, auch diese Bitten ablehnte. Hr. Brüel bedauert nun ganz besonders, daß der Staat definitiv vernichtet sei. Ja, das ist eben die particularistische Vernichtung, die wir Uebrigen nicht bedauern. Daß der Hannoveraner nicht vernichtet ist, vielmehr noch gegenwärtig seinen vollen politischen Einfluß fühlt und ausübt, aber nicht mehr von der Tribüne eines kleinen Staates aus, der für die Geschicke Deutschlands ganz und gar irrelevant war, als ob er auf der Landkarte gar nicht existirte, sondern als Theil des großen deutschen Staates, der die Geschicke Deutschlands lenkt und den Beruf und die Fähigkeit hat, im Gegensatz zu dem Herrn Vorredner in gute Wege zu leiten, — das hat eben dieser Vorredner bewiesen, als er soeben auf der Tribüne stand. Darum sind solche particularistische Schmerzensschreie nicht mehr angebracht. Was die Sache selbst betrifft, so kann ich dem Gesetz-Entwurf nur freudig zustimmen. (Beifall)

Abg. Windthorst (Meppen): Der Kriegsminister hat uns mit der diesem Ehrenmanne eigenen Offenheit und soldatischen Klarheit erklärt, daß allerdings auch die Trophäen aus dem Kriege gegen Hannover in dieser Ruhmeshalle aufgestellt werden sollen. Wir sollen also durch unser Votum und unser Geld dazu beitragen daß ein Sieg über uns verherrlicht wird. Ein solches Ansinnen habe ich in der That bisher für unmöglich gehalten. Ich denke, wenn die Hannoveraner im Jahre 1870 so tapfer und freudig durch ihr Blut auf den Schlachtfeldern zu dem Erfolge der deutschen Sache beigetragen haben, so hätten sie alle Ansprüche auf die zarteste Rücksichtnahme, ich frage aber den Kriegsminister, ob es wirklich eine solche Rücksicht auf ein Soldatenherz ist, wenn man neben den gemeinsamen Siegesschmuck denjenigen Schmuck stellt, der an die eigene schmerzliche Niederlage erinnert. Die eben gehörte Rede des Abg. Götting hat mich vollends überrascht. Ich habe noch niemals gelesen oder gehört, daß der Sohn eines Vaterlandes (Rufe: Deutschland ist sein Vaterland!) seine Befriedigung darüber ausspricht, daß sein Heimathland die Selbstständigkeit verloren hat. Ich nehme einstweilen noch an, daß der Abg. Götting kein Mandat gehabt hat, seine Erklärung auch im Namen seiner Landsleute aus seiner Fraction abzugeben. (Rufe links: jawohl!) Die Hannoveraner sind ohne Ausnahme so gute Deutsche wie Sie selbst, das hat Ihnen der Kriegsminister soeben bezeugt: denn Redensarten machen den Patriotismus nicht, sondern Thaten; aber sie haben auch ebenso gut ein Recht, in den Gefühlen zu beharren, die sie für die Selbstständigkeit ihres engeren Heimathlandes kundgeben. Was der Vorredner aus der Geschichte Hannovers und des Krieges vom Jahre 1866 vorgebracht hat, ist aber thatsächlich nicht einmal wahr. Wenn Hannover damals den Krieg gewollt hätte, so würde es nicht der Armee des Generals Manteuffel den Durchgang gestattet haben, den man hinterher benutzt hat, um das Land zu besetzen. Von einer tausendjährigen Verbindung Hannovers mit seiner Dynastie zu sprechen, ist genau ebenso berechtigt, als wenn man von einer 500jährigen Verbindung der Hohenzollern mit dem preußischen Staate spricht. Der gegenwärtige preußische Staat ist in ganz anderer Weise nach und nach aus den verschiedensten Stücken zusammengeschweißt worden als das Königreich Hannover. Der Ausdruck 1000jährige Verbindung ist übrigens noch neulich in dem hannöverschen Provinziallandtage von Seiten des Landesdirectors v. Bennigsen gebraucht worden. — Präsident v. Bennigsen: Darf ich Sie bitten, die Person des Vorsitzenden aus der Diskussion herauszulassen. (Sehr wahr! links.) — Abg. Windthorst (Meppen): Ich muß doch hervorheben, daß von einer solchen Beschränkung in der Geschäftsordnung nichts steht. — Präsident v. Bennigsen: Es ist vollkommen richtig, daß dies nicht in der Geschäftsordnung steht, wie manches Andere, was aber regelmäßig im Hause beobachtet wird, und diese Rücksicht hat bis dahin meines Wissens jeder Redner beobachtet. Ich appellire an Ihre Empfindung, daß namentlich in der Angelegenheit, die jetzt erörtert wird, es für den Vorsitzenden erwünschter ist, als für jeden andern, daß seine Person nicht in die Discussion hineingezogen wird. (Sehr richtig! links.) — Abg. Windthorst (Meppen): Ich will also von dieser Autorität für den Ausdruck „tausendjährig" abstrahiren. Wir haben wohl gelesen, daß die Römer ihre Gefangenen im Triumphzuge umhergeführt und daß diese die Siegestrophäen ihrer Ueberwinder selbst tragen mußten; wir wissen aber auch, daß namentlich die Niedersachsen zu solchen Triumphzügen sich nicht sehr freiwillig gestellt haben. Es ist dem Abg. Götting vorbehalten geblieben, sich freiwillig als einen solchen Träger der Trophäen des Sieges hinzustellen. (Große Heiterkeit links.) Ich bin heute noch weniger wie das vorige Mal im Stande, diese Vorlage zu bewilligen. Es ist inzwischen ein Ereigniß eingetreten, welches jedem Hannoveraner ein solches Votum geradezu unmöglich macht. Gestern ist im Herrenhause (Rufe: Aha!) eine Interpellation nicht von einem Hannoveraner, sondern von einem Preußen gestellt worden, die in einer so schroffen Art beantwortet wurde, daß ich vergebens nach parlamentarischen Ausdrücken suche, um diese Antwort richtig zu qualificiren. Man hat angebliche welfische Manifestationen in Hannover bei Gelegenheit der letzten Wahlen zum Vorwand genommen, um den Antrag der Interpellanten kurzer Hand zurückzuweisen. Man hat dabei den gegenwärtigen Zustand als Provisorium erklärt. Als der hannöversche Vertrag geschlossen wurde, von dem ich auch etwas weiß, da war von einem solchen Provisorium ganz und gar nicht die Rede; ebensowenig war von irgend welchen Garantien die Rede, sondern die erste Proposition des Vertrages war die volle Auszahlung des Capitals. Die Capitulation von Langensalza verlangte die Zurückzahlung des Vermögens, und das Zurückhalten desselben ist eine schreiende Verletzung dieser Capitulation. (Rufe: zur Sache!) Es ist ganz falsch, daß die Welfenpartei die Agitation in Hannover schafft, das thut vielmehr die dortige Verwaltung mit ihren Gensdarmen und der Polizei. Die Gefühle der Trauer und des Schmerzes der Hannoveraner über ihre verlorene Selbstständigkeit und die Anhänglichkeit an ihre Dynastie werden in Hannover niemals aufhören. (Rufe: links: Abwarten!)

Abg. Stengel: Ob der Krieg vom Jahre 1866 ein gerechter war, darüber wird die Geschichte urtheilen, daß er aber nothwendig war, das können wir schon heute mit Sicherheit aussprechen; denn nur so war die größte That unseres Jahrhunderts möglich, die Begründung eines einigen Deutschlands, und die Gewährung der festen Bürgschaft seines Ansehens und seiner Macht nach außen und seiner Wohlfahrt und Freiheit im Innern.

Abg. Bachem: So lange 8 Millionen deutscher Katholiken (Rufe links: Aha! Culturkampf) in ihren religiösen Gefühlen gekränkt und verfolgt werden, darf es Sie nicht wundern, wenn uns die innere Freudigkeit fehlt, auf eine solche Vorlage hin diese Summe zu bewilligen. Wir können das gegenwärtige Regiment nicht als ein väterliches ansehen. Es ist eine Regierung des Kampfes gegen uns, der insbesondere von den Organen des Ministeriums des Cultus und des Innern mit den verwerflichsten Mitteln einer Partei gegen uns geführt wird. — Präsident v. Bennigsen erklärt den Ausdruck: „verwerflichste Mittel" in Bezug auf Maßnahmen der Regierung für nicht parlamentarisch. — Abg. Bachem: Ich habe nicht von der Regierung direkt, sondern nur von ihren Organen gesprochen. Insbesondere ist es das offiziöse Organ, „die Provinzial-Correspondenz", welches in solcher Weise gegen uns kämpft. Machen Sie, m. H., die preußische Devise: „suum cuique" uns gegenüber wieder zur Wahrheit, lassen Sie uns gegenüber Gerechtigkeit walten, so werden Sie uns bereit finden, die Mittel zu einer preußischen Ruhmeshalle zu bewilligen, eher nicht.

Abg. v. Benda: Was den Antrag des Abg. Berger anbetrifft, so hat derselbe der Commission bereits vorgelegen, ist aber dort mit 12 gegen 5 Stimmen abgelehnt worden, weil wir der Ueberzeugung waren, daß das ganze Werk zerstört werden würde, wenn wir eine Aenderung in die Einheit der Conception hineinbringen würden. Genügende Gründe sind auch von dem Abg. Berger nicht vorgebracht worden, und wenn ich auch sein Verständniß für die Kunst und die Technik anerkenne, so muß ich doch das der Regierungs-Commissäre höher stellen, und besonders desjenigen, der das Project aufgestellt hat. Auch die finanziellen Bedenken kann ich nicht theilen: wenn man Geld für die Unterstützung der Nogatniederung verlangen wird, so wird auch hierfür das nöthige Geld noch vorhanden sein; so schlecht steht unser Etat wirklich nicht da.

Abg. Berger: Die Stellung meiner politischen Freunde dieser Vorlage gegenüber ist völlig objectiv. Wir legen demselben nicht die politische Bedeutung bei, wie der Abg. Gerlach und die hannöverschen Abgeordneten. Alle persönlichen Gefühle, welche diese Herren haben, sind doch nicht im Stande, die Thatsachen der Geschichte ungeschehen zu machen; sie vergessen dabei auch ihre glorreiche Geschichte vor 1866, wo sie stets an der Seite Preußens gekämpft und durch jene Trophäen an ihre eigenen Siege erinnert werden. Wir sind sehr gern bereit, die Verdienste der Armee dankbar anzuerkennen, wir geben auch das Bedürfniß einer Restauration des Zeughauses vollständig zu; wir sind auch einverstanden, daß jetzt mehr Sorgfalt auf die Waffen- und Trophäensammlungen verwendet wird, als dies bisher geschehen konnte, aber wir fragen uns, ob der Vorschlag so, wie er uns vorliegt, durchaus zweckmäßig ist und nicht in einzelnen Punkten über seine Grenzen hinausgeht. Meine Freunde und ich sind der Ueberzeugung, daß dies letztere in Bezug auf drei Punkte der Fall ist, den Kuppelbau, die Skulpturen und das Glasdach des Hofes. Mit der Streichung dieser Anlagen würde nach meinem Antrage eine Ersparung von 1 430 000 Mk. eintreten. Für den Kuppelbau, den wir nicht allein für unnütz, sondern auch für unschön halten wird von den Regierungs-Commissarien nur angegeben, daß die Kuppel vollständig im Innern verschwinden und von außen nicht sichtbar sein würde. Diese negative Vertheidigung beweist schon hinreichend die Unschönheit der projectirten Anlage; nach meiner Ansicht würde damit die Einheit des Gebäudes gänzlich gestört werden; wäre dieselbe nöthig gewesen, so würde sie schon der große Baumeister selbst hinzugefügt haben. Unter dem Begriff Sculpturen faßt die Vorlage insbesondere die Statuen der Generäle zusammen; ich muß sagen, daß ich es nicht für angezeigt halte, wenn denselben bei Lebzeiten schon Denkmäler gesetzt werden. Wir haben ihnen sehr gern die Dotationen als Anerkennung des Volkes bewilligt, aber für Denkmäler eine halbe Million jetzt zu gewähren, halte ich nicht für richtig. Friedrich der Große, der doch mit kleinen Mitteln so Großes zu erreichen wußte, hat seinen Generälen während ihrer Lebzeit keine Statuen errichtet; die auf dem Wilhelmsplatz sind unter Friedrich Wilhelm II. und die von York und Gneisenau erst 1841 aufgestellt worden. Endlich können wir das Glasdach über dem Hofe mit den schweren eisernen Stäben nicht als nöthig anerkennen. Auf Eines möchte ich noch hinweisen: die Regierung hat die Zeit zur Einbringung der Vorlage sich so schlecht wie möglich ausgesucht. Im Jahre 1871 und 1873 hätten wir die Summen sehr gut bewilligen können, aber 1877, wo der Etat nur durch künstliche Mittel balancirt worden ist, wo die Milliarden schon alle zur Verwendung gekommen sind, wo wir einen Nothstand durch das ganze Land haben, nicht blos an der Weichsel, nicht blos in Westfalen, wo den vielen entlassenen Arbeitern durch die Communen und Regierungen Arbeit verschafft werden mußte, sondern auch in den ackerbauenden Gegenden, wie Posen, in welcher Provinz während des Februar 18 Güter mit 5814 Hectaren zur nothwendigen Subhastation stehen (Hört! Hört! — in diesem Jahre haben wir kein Geld zu Luxusbauten. Ein Mittel wüßte ich wohl, wodurch Geld für das Zeughaus beschafft werden könnte, und das ist Folgendes: 1871 sind für den Bau des Reichstagsgebäudes 8 Mill. Thlr. bewilligt worden, die jetzt auf 28—29 Mill. ℳ angewachsen sind. Nach langen Berathungen und Ablehnungen hatte die Commission hierfür einen guten Platz in der Königgrätzer-Straße zwischen Lennéstraße und Charlottenburger Chaussee ausgewählt, doch die Regierung erklärte leider, daß sie weder dieses, noch irgend ein anderes fiscalisches Grundstück hergeben würde. (Hört! Hört!) Wenn nun die Regierung sich doch noch dafür entscheiden würde, so würde der Reichstag hierfür bereitwillig eine Summe hergeben, welche für die Restauration des Zeughauses verwendet werden könnte, und es würde auch zugleich endlich die Parlamentsangelegenheit, die sich schon so lange hinzieht, zur endlichen Regelung gelangen. (Beifall links.)

Reg.-Comm. Geh. Rath Hitzig: Der Abg. v. Benda hat sehr richtig bemerkt, daß man aus dem künstlerischen Entwurf nicht einzelne Theile herausstreichen könnte, ohne den ganzen Entwurf eigentlich unmöglich zu machen. In dem Antrage Berger sind Sachen bewilligt worden, die gar nicht ausführbar sind, wenn die verlangten Streichungen erfolgen, namentlich ist dies mit der Anlegung der Freitreppe der Fall. Wie soll man dem Publikum zumuthen, wenn es erst in's Zeughaus eingetreten ist, über einen unbedeckten Hof zu einer Treppe zu gehen und 45 Stufen im Winter bei schlechtem Schneewetter zu ersteigen. Diese Treppe ist aber nöthig, weil im Zeughause nur zwei eigentliche Eingangstreppen sich befinden. Zwei Möglichkeiten wären nur da, um jene Treppe anzulegen, entweder im bedeckten Hofe, oder im Inneren des Gebäudes. Denn einen Ausbau nach dem Hofe zu machen und ihn in die Treppe zu legen, ist unmöglich, ohne die ganze schöne Architectur des Hofes zu zerstören. Im Inneren die Treppe anzulegen, würde aber dazu führen, daß man die Gewölbe des Parterres zerbräche, daß man genöthigt wäre, die Kuppel nach der Vorderseite zu legen, was die Façade in jedes Weise verunstalten würde. Es ist hierbei also einer aus dem anderen entsprungen. Es ist aus inneren ästhetischen Gründen angenommen worden, daß man, wenn man die Treppe erstiegen hätte, in einen größeren Raum trete. Das führte aber dazu, daß dieser größere Raum eine größere Höhe haben mußte als die daneben liegenden Räumlichkeiten des Zeughauses. Wenn übrigens angeführt ist, daß die Kuppel höher als das ganze Gebäude ist, so ist das nicht richtig. Die Kuppel ragt nur 8 Meter über den First des Zeughauses empor und ist infolge dessen zuerst nur auf eine Entfernung von 300 Meter zu sehen, d. h. der vierfachen Breite der Linden. Auf einen äußeren ästhetischen Effect durch die Kuppel haben wir von vornberein verzichtet. Was endlich die Ueberdeckung des Hofes mit einer Eisenconstruction anbetrifft, so braucht dieselbe nicht schwer sein; es liegt ein Beispiel der schönsten Ausführung dieser Art in der académie des beaux arts vor. Die Bedachung selbst war nöthig zur Sicherung der Treppe, sowie wünschenswerth für den Hof, der sowohl in seinen Verhältnissen, als auch namentlich durch die von Schlüter ausgeführten Masken sterbender Krieger einen großen Werth besitzt.

Abg. v. Köller: Der augenblickliche wirthschaftliche Nothstand unseres Landes ist mir bekannt und ich bin auch der Meinung, daß sein Ende noch nicht so bald erreicht sein wird. Aber die Steuerkraft des Landes wird ja für diesen Zweck gar nicht in Anspruch genommen. Es ist allerdings richtig, daß das Geld, wenn es nicht für diesen Zweck verwendet würde, nach dem Gesetz zu Zwecken der Eisenbahnverwaltung verwendet werden müßte, aber ich muß doch darauf hinweisen, daß der weitaus größte Theil unseres Antheils an der französischen Kriegskostenentschädigung verwandt ist zu Eisenbahnzwecken und zur Schuldentilgung und daß damit die Steuerkraft, welche sonst für die Zinsen dieser Beträge in Anspruch genommen worden wäre, eine große Erleichterung erfahren hat. Die Einwände der beiden ersten Redner gegen die Vorlage halte ich im

Wesentlichen schon für erledigt und will nur hinzufügen, daß bei den Armeen aller civilisirten Völker auch dem überwundenen braven Feind die volle Achtung gezollt wird und daß dieses Gefühl in der preußischen Armee für die ehemalige hannoversche Armee waltet. Niemand im Hause wünscht, daß die Trophäen im Zeughause in irgend einer verletzenden Weise für die annektirten Provinzen aufgestellt werden und wir haben das Vertrauen zur Staatsregierung, daß das nicht geschehen wird, aber ich bitte doch auch, nicht allzu sensibel in solchen Dingen zu sein. Wir sehen auch in Wien die Darstellungen unserer Niederlagen im siebenjährigen Kriege und in Versailles französische Siegesbilder aus der trübsten Zeit Deutschlands und obwohl wir im Jahre 1870 die Macht hatten, die letzteren zu zerstören, haben wir sie doch ruhig dort gelassen. Man sagt auch, es sei jetzt nicht der richtige Moment für dieses Project, da die preußische Armee als solche nicht mehr bestehe, sondern in die deutsche aufgegangen sei. Ich gebe zu, daß der Augenblick des Ueberganges gleich nach dem Kriege ein geeigneterer gewesen sei, aber wenn die Vorlage auch etwas spät kommt, so kommt sie doch nicht zu spät. Aber es sind auch Gründe gegen eine weitere Verzögerung vorhanden. Noch leben die Leiter des Krieges, und eine große Anzahl von dankbaren Männern, welche dieses Werk vollendet sehen möchten, ehe jene Augen sich schließen. (Beifall)

Die Diskussion wird geschlossen, der Antrag Berger abgelehnt, (dafür nur ein Theil der Fortschrittspartei und des Centrums) und darauf § 1 nach der Fassung der Commissionsbeschlüsse angenommen (dagegen das Centrum, die Polen und der größte Theil der Fortschrittspartei.)

§ 1a. lautet: „Aus der Summe von 4 330 000 ℳ wird für das Etatsjahr vom 1. April 1877/78 der Betrag von 1 Mill. ℳ zur Verfügung gestellt. Die in den folgenden Jahren zu verwendenden Beträge werden durch den Staatshaushaltsetat festgesetzt." — Abg. Frhr. v. Heereman: Ich habe nicht das Vertrauen, daß das Zeughaus nach dem in Aussicht genommenen Umbau in seiner jetzigen architectonischen Schönheit erhalten bleibt. Der Geschmack und die Stilfestigkeit der Ingenieure und Architecten Berlins stößt mir nach den Erfahrungen der letzten Jahre nicht das nöthige Vertrauen ein und auch die heutigen Ausführungen des Regierungscommissars haben auf mich nicht die gleiche beruhigende Wirkung geübt wie auf das gläubige Gemüth des Abg. v. Benda. Man wird sehr schwer eine Kuppel auf dem Gebäude anbringen können, denn zu einem Hochkuppelbau, der mit der Architectur des Zeughauses harmonirt, passen die Dimensionen desselben nicht. Man sagt aber, man würde die Kuppel von außen nicht sehen. Die Kuppel ist aber ein organischer Theil der Architectur eines Gebäudes, wo sie auftritt und eine schärfere Verurtheilung, als daß man die Kuppel nicht sehen soll, kann man gegen dieses Project nicht aussprechen. Und wenn man die verunzierende Kuppel auch von der Straße aus nicht sehen kann, kann man sie auch nicht von der ganzen Front des königlichen Schlosses sehen? Ich glaube auch kaum, daß es möglich sein wird, ein schweres Eisendach in eine harmonische Verbindung mit der schönen Architektur des inneren Hofes zu bringen. Ueberhaupt pflegt es immer ein Mißverständniß zu geben, wenn man in alten Gebäuden moderne Constructionen anbringt. Ich fürchte, daß man sich bei diesem Gebäude, wie bei anderen monumentalen Gebäuden in Berlin, z. B. beim Schauspielhause, beim Opernhause und bei der National-Gallerie durch einen niedrigen Eingang wird hineinwinden müssen. Nach alledem halte ich die möglichste Vorsicht bei der Ausführung des Baues für geboten. — Darauf werden § 1a und § 2 in der Fassung der Commissionsbeschlüsse genehmigt. (Schluß folgt.)

Danzig, 7. Februar.

Wie der vorgestrigen Sitzung des Herrenhauses drückten die Welfen gestern auch der zweiten Berathung der Vorlage über das Zeughaus im Abgeordnetenhause ihre Signatur auf. Der Abg. Brüel wollte zunächst wissen, ob man auch die Trophäen von Langensalza in der Waffensammlung aufstellen werde, erklärte aber zugleich, daß er, auch wenn man dies nicht thue, doch keinen Pfennig für diese Ruhmeshalle der preußischen Armee bewilligen werde. Selbstverständlich erwiderte ihm der Kriegsminister, daß, wenn hannoversche Trophäen von 1866 überhaupt vorhanden seien, sie auch ihre Aufstellung finden würden. Er sprach dabei die Ueberzeugung aus, daß die hannoverschen Soldaten, deren Tapferkeit er das wärmste Lob zollte, sich nicht von kleinlicher Empfindlichkeit beherrschen lassen würden. Eine Rede des Abg. Götting (Hildesheim), der sich mit Energie gegen seine welfischen Landsleute aussprach und rückhaltlos die Nothwendigkeit der Katastrophe von 1866 nachwies, bestätigte sozusagen diese Hoffnung. Natürlich waren die nun folgenden Ausführungen des Abg. Windthorst-Meppen, in welchen auch die vorgestrige Abfertigung der Interpellation des Grafen Schulenburg-Beetzendorf im Herrenhause nach Kräften verarbeitet wurde, nur um so gereizter. Abg. Bachem schilderte den „Mangel an Freudigkeit", mit welchen die Centrumspartei der Vorlage gegenüberstehe. Der von dem größeren Theile der Fortschrittspartei eingebrachte Modificationsantrag wurde durch den Abg. Berger begründet. Für die Vorlage sprachen die Abgg. v. Benda, Stengel und v. Köller; der Berichterstatter Abg. Wehrenpfennig war durch vollständige Heiserkeit verhindert, an der Discussion theilzunehmen. Der Gesetzentwurf wurde unverändert angenommen.

Bei der dann folgenden Berathung des Etats brachten die Polen wiederum einige ihrer Klagen vor. Herr v. Lyskowski tadelte die polizeiliche Ueberwachung der Vereine, welche ihrem Namen nach sich nur mit landwirthschaftlichen und gewerblichen Dingen beschäftigen. Herr Landrath Dr. Wehr-Konitz führt aus, daß die Ueberwachung rechtlich begründet sei. Wenn die Regierung aber auch wirklich das Recht zu der Ueberwachung hat, so glauben wir doch nicht, daß eine übereifrige Beaufsichtigung, wie sie ausgeübt wird, klug ist. Es können ja wieder einmal Zeiten eintreten, in denen es eine einfache Pflicht der Regierung ist, den polnischen Vereinen größere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Unter den gegenwärtigen Umständen ist es politisch ziemlich gleichgiltig, was dort verhandelt und beschlossen wird; eine strenge Ueberwachung führt jenen Vereinen nur neues Leben zu. Wie wir erfahren haben, waren einzelne dieser Vereine schon im Einschlafen begriffen, alle Bemühungen der Leiter, einigermaßen besuchte Versammlungen zusammenzubringen, waren angeblich gewesen; erst als Herr Rex erschien, führte die Neugierde wieder ein größeres Contingent herbei, und es begann wieder neues Leben. — Für noch weniger geschickt halten wir die Disziplinar-Untersuchung gegen einzelne Amtsvorsteher, die nichts gethan haben, als daß sie polnischen Versammlungen beigewohnt haben. Man möge solche Leute nicht zu Amtsvorstehern machen, aber wenn sie es sind, dürfen ihnen nicht um deswillen ihre verfassungsmäßigen Rechte verkümmert werden.

Eine offiziöse Notiz mehrerer Blätter macht die Mittheilung, daß am vorigen Freitag eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden hat, in welcher über die Theilung der Provinz Preußen Beschluß gefaßt ist. Die Vorlage soll nun unverzüglich erfolgen. Die Angelegenheit wird in der offiziösen Notiz schon um deswillen für dringlich erklärt, weil die Staatsregierung vor Erledigung derselben nicht ihre Genehmigung zu der vom Provinzial-Landtage in seiner Mehrheit beschlossenen Provinzial-Anleihe ertheilen kann.

Gleichzeitig ist noch am genannten Tage vom Staatsministerium über eine zweite Vorlage für den Landtag beschlossen, zu welcher ebenfalls die Initiative von unserer Provinz ausgegangen ist. Der Gegenstand ist unseren Lesern bekannt. Die Provinzial-Dotationsfonds haben namentlich die Bestimmung, zur Hebung des inneren Verkehrs der Provinzen und vorzugsweise zur Förderung des Chausseebaues und Gemeindewegebaues verwendet zu werden. In der letzten Session des Provinzial-Landtages der Provinz Preußen hatte nun derselbe den Provinzialausschuß beauftragt, einen Chausseebauplan für die Provinz auszuarbeiten. Der Provinzialausschuß ist aber während der Behandlung des Gegenstandes zu der Ueberzeugung gelangt, daß in einzelnen Kreisen der Bau von Secundär-Eisenbahnen dem Verkehrsbedürfnisse besser entspreche, als der Bau von Chausseen. Er hat sich deshalb an die Staatsregierung gewendet, damit diese eine Erweiterung der gesetzlichen Bestimmungen über Verwendung der Provinzial-Fonds: „auch zur Beihilfe für Secundär-Eisenbahnen", herbeiführe. Die betreffenden Ressortminister haben den Antrag in Erwägung gezogen und gegen die Gewährung kein Bedenken gefunden. Die Sache ist auch, wie erwähnt, bereits Gegenstand eines Staatsministerialbeschlusses gewesen, und dem Landtage wird wahrscheinlich noch ein Gesetzentwurf zugehen, in dem Sinne, daß die Bestimmungen über die Provinzialfonds die beantragte Erweiterung erfahren.

Außer diesen beiden Gesetzentwürfen werden für die gegenwärtige Session des Landtages noch drei andere Vorlagen in Aussicht gestellt: wegen Aufnahme einer Anleihe von 30 Millionen zur Unterstützung der Nogat-Ueberschwemmten und zu anderen dringenden Zwecken, wegen Ankaufs der Berlin-Dresdener Bahn und wegen Aufhebung der ehemals sächsischen Stifte Merseburg, Nauenburg und Zeitz. Dabei veröffentlicht der „Reichsanzeiger" bereits die Einberufung des Reichstags zum 22. Februar, weil sonst schwer die Möglichkeit bleibt, den Reichshaushaltsetat rechtzeitig fertig zu stellen. Die Weise, wie die Centrumspartei die Etatsberathungen im Abgeordnetenhause in die Länge zieht, macht es unmöglich, bis zu diesem Termine nur den Etat zu absolviren. Die Unbequemlichkeiten, welche mit dem gleichzeitigen Tagen von Reichstag und Landtag verknüpft sind, müssen darum auch diesmal ertragen werden. Leider scheinen diese Unbequemlichkeiten unter den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses die Neigung hervorzurufen, die noch zu erwartenden Vorlagen fast unbesehen von dieser Session abzuschieben. Die „Nat.-lib. Corr." sagt, nachdem sie obige Vorlagen aufgezählt, daß nach ihrer Meinung der Anleihe für die Ueberschwemmten, deren Dringlichkeit ja in der Sache selbst liegt, das Abgeordnetenhaus „wohl noch am ersten Sympathien entgegenbringen" werde. Im Uebrigen spricht sie dafür, daß das Pensum auf das Allernothwendigste beschränkt werde. Damit wäre die Theilungsvorlage schon beseitigt, noch ehe sie eingebracht ist. Hoffentlich werden die Freunde derselben dies Schicksal zu verhindern wissen.

Die Vermuthung, daß der Sturz Midhat Pascha's in Konstantinopel in russenfreundlichem Sinne zu deuten ist, scheint sich zu bestätigen. Ueber Wien wird berichtet, das Großvezierat Edhem Pascha's würde nur ein Provisorium sein, nach welchem Mahmud Pascha ans Ruder käme, der am meisten russenfreundliche türkische Staatsmann und Freund Ignatieff's. Damit wären die Hoffnungen, den Frieden vorläufig zu erhalten, bedeutend gestiegen. Verhandlungen mit den Conferenzmächten, speciell mit Rußland, werden bereits in Aussicht gestellt. Formell soll Edhem Pascha schon die an Serbien gerichtete Forderung wegen materieller Garantien zurückgezogen und den einfachen status quo zugestanden haben. Milan wird gegen Ende dieser Woche einen Abgesandten nach Konstantinopel schicken. — Was aus Midhat geworden, darüber gehen die Meldungen aus einander. Bald heißt es, er sei hierhin, bald er sei dorthin über See in die Verbannung gesandt, bald soll er noch in Stambul gefangen gehalten werden. Wie man der „N. Z." meldet, ist er zwei Tage Gefangener in seinem Palast gewesen, gestern aber nach Ismud abgeführt. Schon unterm 5. wurde der „K. Z." aus Pera telegraphirt: „Gegen Midhat Pascha wurden Palast-Intriguen ins Werk gesetzt. Er blieb in Folge derselben drei Tage von der hohen Pforte weg."

Montenegro gegenüber hatte sich die Pforte bereits vor der Palastrevolution bereit erklärt, ihm eine Gebietsvergrößerung nach der Seite der Suttorina zu bewältigen. Nikita fordert aber nicht nur die ganze Ebene der Herzegowina, sondern auch den fruchtbaren Theil Albaniens bis Podgorizza. Sollten die Türken diese Forderung ablehnen, so wollte Nikita am 1. März zur Belagerung von Nikfitsch schreiten. Die Pforte sträubt sich besonders gegen Gebietsabtretungen nach der inneren Seite, nach Albanien zu. Nach der am Bosporus stattgefundenen Umwälzung werden vielleicht auch diese Verhandlungen einen günstigeren Fortgang nehmen.

Deutschland.

N. Berlin, 6. Februar. Zum Eisenbahnetat bereitet der Abg. Thiel folgenden Antrag vor: „Die K. Staatsregierung zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob sich nicht empfehle, zur Gewinnung eines tüchtigen Verwaltungspersonals für die Staatseisenbahnen den bisherigen Weg der vorzugsweisen Besetzung aller höheren Stellen mit Juristen zu verlassen und eine eigene Eisenbahncarriere zu eröffnen." — Innerhalb der nationalliberalen Partei wird dieser Antrag allgemein mit Zustimmung begrüßt, und es steht zu hoffen, daß auch die andern Parteien ihm ihre Unterstützung nicht versagen werden. Allgemein wird das Bedürfniß empfunden, das heutige System, nach welchem junge Juristen ohne alle practische Kenntniß des Verkehrswesens mit leitenden Stellen in der Eisenbahnverwaltung betraut werden, einer Reform zu unterziehen. In der industriellen Welt erblickt man in jenem System vielfach gradezu die Wurzel aller Schäden unseres Eisenbahnwesens. — Die Budgetcommission beschäftigte sich gestern noch mit der Frage von Maßregeln gegen die Rinderpest. Die vom Abg. Donalies gestellten Anträge, welche im Wesentlichen auf die Creirung besonderer Grenz-Thierärzte neben den Kreisthierärzten hinausliefen, wurden als undurchführbar erkannt und abgelehnt. Dagegen nahm die Commission eine von dem Abg. Virchow beantragte Resolution an, durch welche die Regierung ersucht wird, bei den Reichsbehörden internationale Verhandlungen mit den östlichen Nachbarn zur energischen Bekämpfung der Rinderpest anzuregen. Hr. Virchow erinnerte an das bereits vorhandene Vorbild, die internationale Choleracommission. Da die Rinderpest im südlichen Rußland ihren Ursprung habe, so komme Alles darauf an, dort an Ort und Stelle die Verladung des Viehes auf den Eisenbahnen überwachen zu lassen. Seitens der Regierung wurde bemerkt, daß schon früher internationale Conferenzen in Wien stattgefunden hätten, jedoch ohne sonderlichen Erfolg.

— Sr. Maj. Schiff „Elisabeth", welches am 24. November 1876 St. Vincent verlassen hatte, ist am 28. Dezember in Capstadt eingetroffen und hat am 5. Januar c. die Weiterreise nach Singapore angetreten.

— Am 14. d. findet die mündliche Verhandlung gegen den Dr. Rudolph Meyer statt in der von dem Fürsten Bismarck gegen ihn angestrengten Beleidigungsklage. Als Zeugen sind vorgeladen die Herren v. Kardorff, v. Bethmann-Hollweg-Runewo, Geh. Commercienrath v. Bleichröder und General-Landschaftsrath v. Blanckenburg-Zimmerhausen, der langjährige conservative Parteiführer.

* Das Gerichtsverfassungs-Gesetz für das Deutsche Reich ist am 27. v. M. vom Kaiser vollzogen und wird in den nächsten Tagen im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden.

— Die Errichtung von Vereinen zur Herstellung von Schulschiffen soll eifrig gefördert werden, und ein Centralverein die Sache in die Hand nehmen, damit durch diesen, sobald Mittel dazu vorhanden, ein Schulschiff eingestellt werde. Der Chef der Admiralität, General v. Stosch, desgleichen der Contre-Admiral Werner widmen dem Unternehmen ein lebhaftes Interesse, und Ersterer hat sogar dem künftigen Centralverein ein ausrangirtes Schiff der Reichsflotte als Schulschiff in Aussicht gestellt.

Pritzwalk, 6. Februar. Bei der Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause in Stelle des verstorbenen Stadtgerichtsrath Lehfeld ist Fabrikbesitzer Dr. Burg (liberal) mit 184 von 335 abgegebenen Stimmen gewählt. Der Gegencandidat, Präsident Persius (neu-conserv.) erhielt 151 Stimmen. (W. T.)

Stuttgart, 6. Februar. Der König hat heute die Ständeversammlung mit einer Thronrede eröffnet, in der zunächst der schweren, durch den raschen Tod des Herzogs Eugen dem königlichen Hause auferlegten Prüfung, sodann aber auch des hocherfreulichen Ereignisses gedacht wird, daß sich der dem Throne zunächst stehende Agnat, Prinz Wilhelm, mit der Prinzessin Marie von Waldeck verlobt habe. Das Werk einer zeitgemäßen Revision der Verfassung werde von der Regierung weitergeführt werden, die bisher erzielten Ergebnisse berechtigen zu der Hoffnung eines ferneren Gelingens. Wichtige Gesetzvorlagen in Bezug auf das Gemeindeleben und die Bezirksverwaltung würden die Prüfung der Stände in Anspruch nehmen, um in der Gemeinde- und Amtsverwaltung die Grundsätze der Selbstverwaltung weiter zu entwickeln. Die Ausführung der Reichsjustizgesetze, die dem Ziele einer deutschen Reichseinheit nahe geführt hätten, machten mehrere andere Vorlagen nothwendig. Die der Ständeversammlung gestellten Aufgaben seien schwierig, stellten aber auch lohnende Ziele in Aussicht.

Holland.

Amsterdam, 2. Febr. Die Nachrichten aus den verschiedenen Landestheilen über die Verheerungen der letzten Sturmflut mehren sich. Ueberall sind Dämme durchbrochen, ganze Länderstrecken, Städte und Dörfer überflutet. Am Dollar sind 16 Menschen ertrunken und noch viele werden vermißt. Das Meer stieg 2 bis 2½ Meter über gewöhnliche Fluthöhe. Bei Egmond ist der Dampfer Ulysses verunglückt. Die Mannschaft ist bis auf fünf Personen: Capitän, erster Steuermann und drei Maschinisten, durch das Rettungsboot gerettet.

Frankreich.

Versailles, 5. Febr. Deputirtenkammer. Der Deputirte Madier de Montjau machte die Mittheilung, daß er am nächsten Donnerstag die Regierung über die innere Politik zu interpelliren beabsichtige. Der Ministerpräsident, Simon, erklärte sich bereit, die Discussion hierüber sofort zu eröffnen. Leblond (gemäßigte Linke) erklärte, derartige Discussionen könnten nur im Lande Unruhen und Besorgnisse hervorrufen. (Beifall.) Madier zog hierauf seine Interpellation zurück. — Darauf wurde der von demselben Deputirten eingebrachte Antrag, betreffend die Aufhebung des im Jahre 1852 erlassenen, auf die Suspendirung und Unterdrückung der Journale bezüglichen Decretes, angenommen mit einem Zusatzartikel, nach welchem die durch das Decret vom Jahre 1852 aufgehobenen früheren Bestimmungen über die Presse provisorisch wieder in Kraft treten sollen. Im Laufe der Debatte erklärte der Ministerpräsident Simon dem Deputirten Raoul Duval (Bonapartist) gegenüber, welcher den Minister wegen seiner jetzigen Haltung zu der Presse, die mit seiner früheren im Widerspruch stünde, angegriffen hatte, unter verschiedenen politischen Lagen könne man auch verschiedene Doctrinen befolgen; um die Angriffe der bonapartistischen Partei zu verhindern, sei es nothwendig die Gesetze wieder herzustellen, welche unter dem constitutionellen Regime bestanden. (W. T.)

* Wie es mit der Disciplin in der französischen Armee steht, lehrt die Thatsache, daß ein Theil der Offiziere offen Partei gegen die Kammer für die Garnisongeistlichen nimmt. Nachdem eine größere Anzahl der Offiziere der Garnison von Lyon eine Kundgebung gegen die von der Kammer ergriffenen Maßregeln erlassen, haben jetzt Offiziere der Garnison von Rodez dem Garnisongeistlichen dieser Stadt, der gesetzlich beseitigt worden war, eine Besoldung von 2000 Frcs. ausgesetzt, damit er sein Amt weiter verwalte. Der betreffende Geistliche hatte bisher nur 400, aber die Offiziere erhöhten seine Besoldung auf 2000 Frcs., um mit Glanz gegen die „Verfolgung der Kirche" Einspruch zu erheben. — Die Begräbnisse der Mitglieder der Ehrenlegion werden noch immer in Paris viel besprochen; man wundert sich, daß der Kriegsminister sich auf das Reglement von 1874 berufen, da dasselbe bisher nur bei Protestanten, Juden und Freidenkern und nur bei solchen in Anwendung gebracht wurde, welche sich zuerst in eine katholische Kirche bringen ließen. Sogar das XIX. Siècle, obgleich es mit Jules Simon auf sehr vertrautem Fuß steht, ist entrüstet, daß man es versteht, das Gesetz auf so jesuitische Weise zu umgehen.

Belgien.

Antwerpen, 2. Febr. Gestern kam es hier, bei der Aufführung der „Stummen von Portici" zum zweitenmale zu einer Demonstration gegen den Minister Malou in Folge des von ihm eingebrachten neuen Wahlgesetzes. Bei dem Duett: „Das theure Vaterland zu retten" erhob sich das Publikum mit dem Rufe! „Es lebe der König! Nieder mit Malou!" Auf Verlangen trug darauf einer der Sänger die „Brabanconne" vor, worauf sämmtliche Anwesende das Geusenlied anstimmten. Nach Schluß der Vorstellung wurden auch in den Straßen, auch vor dem Gebäude des katholischen Cirkel vielfach die Rufe! „Es lebe der König! Nieder mit Malou!" gehört. Zu weiteren Ausschreitungen ist es nicht gekommen.

Italien.

Rom, 6. Febr. Nach einer Meldung des Journals „Italie" trifft heute ein Specialgesandter Frankreichs hier ein, um die Verhandlungen über den Handelsvertrag zwischen Frankreich und Italien auf neuen Grundlagen wieder aufzunehmen.

England.

London, 6. Febr. Nach hier eingegangenen Privatdepeschen aus Durham wird dort der Ausbruch eines Strikes der Kohlengrubenarbeiter befürchtet, da dieselben die von den Grubenbesitzern beabsichtigte Lohnherabsetzung nicht acceptiren wollen.

Der Zustand der englischen Marine und die Stellung Englands als Seemacht ist in letzter Zeit von den verschiedensten Standpunkten in sehr verschiedener Weise erörtert worden. Im besten Falle muß man zugeben, daß die Marine sich in einem Uebergangsstadium befindet und daß sie in ihrer jetzigen Gestalt keine entscheidende praktische Prüfung durchgemacht hat. Jedes Jahr fast bringt neue Schiffstypen zum Vorschein, die in ihrem Charakter himmelweit von einander abweichen. Wie die englische Flotte, haben sich auch die Flotten anderer Mächte verändert, Manche behaupten mehr zu ihrem Vortheil, als die englische, Andere behaupten weniger. Vor drei Jahren beunruhigte der jetzige erste Lord der Admiralität das Land durch seine Declamation über eine „Papierflotte". Später kam die Kriegsgefahr und mahnte England daran, daß seine Stellung als Großmacht von dem Stande seiner Flotte abhänge. Darauf trat der Schiffsbauer Reed mit seiner scharfen Kritik, erst des Materials und jetzt des Verwaltungssystems hervor. In letzterer Beziehung hat er jedenfalls die öffentlichen Sympathien auf seiner Seite, denn es ist bekannt, daß die üblen Früchte der Verwaltungsreorganisation von Childers — übermäßige Centralisation und „Verwaltung durch Privatsecretäre" — in der Admiralität noch fortbestehen. Auf diesem Gebiete ist indessen Abhilfe leichter möglich, als in der Flotte selbst; denn der Bau neuer Schiffe kostet lange Zeit und viel Geld. Zur Beruhigung der Gemüther ist das Parlamentsmitglied Shaw-Lefevre, von 1871—74 Secretär der Admiralität, mit einem Aufsatze über die englische Flotte vor die Oeffentlichkeit getreten. Er suchte zu beweisen, daß England auf dem Meere im Verhältnisse zu anderen Staaten noch immer die alte überlegene Stellung einnimmt. Heute kann es die englische Flotte mit der vereinigten deutschen und französischen, oder mit der französischen, italienischen und türkischen, oder mit der deutschen, italienischen, türkischen und russischen zusammen aufnehmen. Das berechnet sich Shaw-Lefevre nach Tonnengehalt, Geschützzahl, Kaliber und Panzerstärke sehr genau — aber doch nur in grauer Theorie. Größeres Gewicht würden diese Mittheilungen haben, wenn sie von einem Fachmanne herrührten, was Shaw-Lefevre nicht ist. Seine Angaben werden mit um so stärkeren Zweifeln aufgenommen, als verschiedene starke Mißgriffe aus seiner Amtszeit noch in guter Erinnerung schweben. In einigen Punkten dürfte indessen der Verfasser unstreitig Recht haben. So in seinem Hinweise, daß die befestigten oder sichern Kohlenstationen, welche England in allen Erdtheilen besitzt, heute von größerem Werth sind als früher; daß außerhalb Europas die alten hölzernen oder minder starken Panzerschiffe für Kriegszwecke vollkommen genügen; daß der strategische Werth der Festung Gibraltar sich erhöht hat, und daß die flinken und gutgebauten transoceanischen Dampfer der Schifffahrts-Gesellschaften sich im Kriegsfall für bestimmte Kriegszwecke vortrefflich verwenden lassen.

Schweden.

Stockholm, 2. Februar. Die schwedisch-norwegische Correspondenz berichtet die Notiz, daß der junge Prinz Napoleon beim schwedischen Hof angefragt, ob sein Besuch in Stockholm willkommen sein würde. Die Anfrage wurde in bejahendem Sinne nnd in freundlichster Weise beantwortet, da jedoch die Absicht des Prinzen war, zugleich der russischen Hauptstadt einen Besuch abzustatten, und hieraus nichts werden wird, so wird Stockholm ebenfalls darauf verzichten müssen, den Prinzen zu sehen.

Rußland.

* Aus Kischeneff, 3. Febr., wird der „K. Z." telegraphirt: Soeben ist Don Carlos officiell auf dem Bahnhofe vom Großfürsten Nikolaus dem Jüngern, einem großen Theile des Stabes, dem französischen Militärbevollmächtigten, dem Gouverneur und den Behörden empfangen worden. Die Prinzen fuhren in Vierspännern zu dem illuminirten Quartier des Don Carlos, wo eine Ehren-

wache von zwei Compagnien mit Regimentsfahne und Musik aufgestellt war und die Generalität ihn erwartete. Nach dem Defiliren erfolgte die Vorstellung der Generäle. Don Carlos soll bis Dienstag hier bleiben.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Petersburg, 7. Februar. **Gestern wurde in dem Prozesse wegen der Demonstration vor der Kasann-Kirche das Urtheil gefällt; drei von den Angeklagten wurden freigesprochen, die andern theils zu Zwangsarbeit, theils zur Deportation verurtheilt.**

Danzig, 7. Februar.

* Die Vollendung des ersten Fangdammes bei Fischerskampe ist vorgestern Abends daselbst festlich begangen worden. Die Deichhauptleute, welche das Anfangs fast unmöglich scheinende Werk vollbracht, wurden mit Kränzen geschmückt, sie sowohl als die Buhnenmeister und der lange Arbeiterzug überschritten sofort nach seiner Vollendung den neu hergestellten Damm in feierlicher Prozession, wonächst der Geistliche aus Zeyer eine Ansprache an die zahlreiche Versammlung hielt. Schließlich wurde durch ein kleines Fest das Gelingen der schwierigen Arbeit gefeiert. Gestern hat die Verdichtung des Dammes begonnen, wodurch auch dem Durchsickern des Wassers, das noch in geringem Maße stattfindet, Einhalt geschehen wird. — Die Eissprengungen auf der unteren Weichsel gehen jetzt, da die Stopfung sehr tief in das Flußbett hinabreicht, nur langsam von Statten.

* Traject über die Weichsel. [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] Terespol-Culm: zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Warlubien-Graudenz: zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage, bei Nacht unterbrochen; Czerwinsk-Marienwerder: zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage, bei Nacht unterbrochen.

---

* Nach dem uns heute vorliegenden ausführlichen Protokoll über die Eisenbahn-Conferenz, welche am 24. Januar zu Bromberg zwischen den Organen der kgl. Ostbahn-Verwaltung und den Vertretern der betheiligten Kaufmannschaften und landwirthschaftlichen Vereine stattfand, waren auf derselben vertreten die Vorsteherämter der Kaufmannschaften zu Danzig (durch Hrn. Töplitz), Königsberg, Memel, Tilsit und Stettin, die Handelskammern zu Braunsberg, Bromberg, Frankfurt a. d. O., Insterburg und Thorn, die Aeltesten der Kaufmannschaft zu Berlin und Elbing (letztere durch Hrn. Stadtrath Lewinson), der Central-Verein westpreußischer Landwirthe (durch Hrn. Weinschenk-Lulkau), der ostpreußische landwirthschaftliche Central-Verein, der landwirthschaftliche Central-Verein für Littauen und Masuren, sowie die landwirthschaftlichen Central-Vereine zu Bromberg und Frankfurt a. d. O. und die sämmtlichen Eisenbahn-Commissionen der Ostbahn. — Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Königsberg beantragte zunächst eine häufigere Berufung der Conferenz. Die Vertreter der Ostbahnverwaltung erklärten dagegen, daß für die Zwecke dieser Conferenzen die Abhaltung derselben zwei Mal jährlich bisher für genügend erachtet worden sei, daß aber für Berufung außerordentlicher Ausschuß-Sitzungen das Bedürfniß maßgebend sei. Der Königsberger Antrag erhielt hiernach nur vereinzelte Unterstützung, der Antrag des landwirthschaftlichen Central-Vereins zu Königsberg: „nach Einführung des neuen Tarifsystems Ausnahmetarife nur mit Zustimmung der Ausschuß-Sitzungen einzuführen", wurde nur von drei Handelskammern und den landwirthschaftlichen Vereinen unterstützt, fast einstimmige Unterstützung fand dagegen der Elbinger Antrag: „Bei wichtigeren Aenderungen im Tarifsystem die Erklärungen der kaufmännischen und landwirthschaftlichen Corporationen herbeizuführen." — Zu den Verkehrs-Angelegenheiten hatte das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Danzig zwei Anträge gestellt: 1) die Zulassung der unfrankirten Versendung von Fischen, Krebsen und Seeschalthieren gegen Deponirung der Fracht bei der Versandstation, bezw. gegen Ausstellung eines General-Reverses, und 2) die Beförderung von Getreide, sowie von allen Gütern, welche keine Nässe vertragen können, in bedeckten Wagen. Der erstere Antrag wurde von der Ostbahn-Direction durch den inzwischen erlassenen Nachtrag IV. zum Localtarife für erledigt erklärt. Bei dem zweiten Antrage wurde seitens der Direction zugesagt, daß soweit bedeckte Wagen resp. Wagendecken disponibel gemacht werden könnten, diese bei Verladung derartiger Güter zur Verfügung gestellt werden sollen. Fälle von Mißbräuchen auf den Stationen durch Verabfolgung bedeckter Wagen an Bevorzugte, die im Allgemeinen beklagt wurden, möchten behufs strengster Untersuchung und Bestrafung stets zur Anzeige gebracht werden. Der Antrag Danzigs wurde von sämmtlichen anwesenden Vertretern unterstützt. — Bei den Tarif-Angelegenheiten machte die Direction der Ostbahn zunächst einige Mittheilungen über die Unausführbarkeit einiger Beschlüsse der im Juli v. J. in Danzig stattgehabten Eisenbahn-Conferenz. Das Königsberger Vorsteheramt wiederholte dann seinen früheren Antrag: die Fracht für Mehl sowohl im deutsch-russischen Verband-Verkehr als im Localverkehr der Ostbahn auf den Frachtsatz für Getreide herabzusetzen. Die Direction der Ostbahn blieb in dieser Beziehung jedoch bei ihrer früheren Erklärung stehen. Das gleiche Schicksal hatte der Antrag desselben Vorsteheramtes: die Fracht im deutsch-russischen Verband-Verkehr nach russischer und deutscher Währung zu berechnen. Einen Antrag Danzigs: die Ausdehnung des Specialtarifs für Guano im Verband-Verkehr zwischen Bremen und Hamburg und den preußischen Stationen auch auf Superphosphate und andere künstliche Düngmittel, will die Ostbahn-Direction den Verband-Verwaltungen zur Erwägung empfehlen, ebenso den Antrag Danzigs um Aufnahme der Station Dirschau in den eben genannten Verband-Verkehr. Nur getheilte Unterstützung fand der von dem landwirthschaftlichen Central-Verein zu Frankfurt a. O. gestellte Antrag auf Ermäßigung des Frachtsatzes für inländischen Spiritus, nachdem die Ostbahn-Direction erklärt hatte, daß nach Ausweis der Statistik die bestehenden Tarifsätze nicht nachtheilig auf die Spiritus-Production gewirkt haben könnten, und daß die Aufhebung dieser Frachtsätze der Ostbahn Schaden und der inländischen Spiritus-Industrie keinen Nutzen bringen würde. — Die Memeler Kaufmannschaft hatte die Einlegung eines besonderen Güterzuges auf der Strecke Memel-Insterburg beantragt, erhielt aber die Antwort, daß zur Erfüllung dieses Wunsches vorläufig noch keine Aussicht sei. Den Beschluß, betreffend einen besseren Anschluß der Thorn-Insterburger Bahn an den durchgehenden Verkehr, haben wir schon mitgetheilt. Dem ferneren Antrage des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Littauen und Masuren: den directen durchgehenden Verkehr zwischen Insterburg und Berlin via Thorn und umgekehrt durch Ausgabe von Billets in dieser Richtung zu ermöglichen, erklärte die Direction der Ostbahn principiell nicht abgeneigt zu sein, doch setze sie voraus, daß durch eine ausreichende Frequenz auf den betreffenden Stationen sich das Bedürfniß hierzu kundgebe. Ein Antrag der Handelskammer zu Braunsberg, daß auf den Ostbahn-Stationen in unserer Provinz künftig Retourbillets nach Berlin auf eine Giltigkeitsdauer von 8—14 Tagen ausgegeben werden möchten, wurde zwar von allen vertretenen Corporationen unterstützt, von der Direction der Ostbahn aber für völlig aussichtslos erklärt, da das Bestreben dahin gehe, die Retourbillets überhaupt aufzuheben. Das gleiche Schicksal hatte der Braunsberger Antrag, daß bei sämmtlichen Courierzügen die Personalbeförderung auch in dritter Klasse eingeführt werde. Die Frequenz und die internationale Bedeutung dieses Zuges lasse es unthunlich erscheinen, den Antrag stattzugeben, auch sei nach den mit dem Tages-Courierzuge gemachten Erfahrungen ein Ausfall in dem Ertrage des Zuges zu befürchten. — Erwähnenswerth ist schließlich noch ein Antrag des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Littauen und Masuren, welcher die Aufstellung von Centesimal-Waagen auf allen Stationen der Ostbahn zur Verwiegung ganzer Waggonladungen wünscht. Die Direction der Ostbahn erklärte diesen Antrag in seiner Allgemeinheit zur Verhandlung nicht für geeignet, stellt aber anheim, begründete Anträge um Aufstellung solcher Waagen auf einzelnen Stationen bei den Eisenbahn-Commissionen anzubringen. — Die nächste Eisenbahn-Conferenz soll in der ersten Hälfte des Monats Juli wieder in Bromberg stattfinden.

* Die hiesige Stadtbibliothek besitzt zur Zeit ein Capital-Vermögen von 84 625 Mk. Dasselbe muß stiftungsmäßig in zwei besonderen Fonds verwaltet werden. Von dem größeren derselben, 63 830 Mk. Capital enthaltend, ist der Zinsen-Ertrag zur Verwaltung der Bibliothek bestimmt, während die Zinsen des kleineren Fonds von 20 795 Mk. nur zur Unterhaltung des Bibliothek-Gebäudes verwendet werden dürfen und, so weit sie dazu nicht gebraucht werden, capitalisirt werden müssen. Demgemäß zerfällt der Etat der Stadtbibliothek in zwei Theile. Er enthält nach der Vorlage des Magistrats pro 1877/78 in Einnahme: Zinsen von dem ersteren Fond 3028 Mk. (353 mehr als 1876), laufender Zuschuß aus der Kämmereikasse 1050 Mk., extraordinärer Zuschuß aus der Kämmereikasse zur Anfertigung eines neuen Zettel-Catalogs 600 Mk., außerordentliche Einnahmen 21 Mk., Zinsen des Fonds zur Unterhaltung des Bibliothekgebäudes 858 Mk. 78 Pf., zusammen 5557 Mk. 78 Pf. (392 Mk. 75 Pf. mehr als 76). Ausgaben an Besoldungen der Bibliothekare und des Bibliothekdieners 1950 Mk., zum Ankauf von Büchern 1549 Mk., Buchbinderlohn 300 Mk., für Heizung, Reinigung, Schreibmaterial 300 Mk., zur Anfertigung eines Zettel-Catalogs 600 Mk., zu kleinen Reparaturen an dem Gebäude 150 Mk., zur Capitalisirung des Revenüen-Ueberschusses von dem Hausfond 708 Mk. 78 Pf. — Der Etat des städtischen Aichamts ist für das nächste Wirthschaftsjahr in Einnahme auf Höhe von 703 Mk. (200 Mk. weniger als 1876), in Ausgabe auf Höhe von 648 Mk. veranschlagt. — Der Etat des städtischen Leihamts, dessen Erträge der Commune für Zwecke der Armenpflege zufließen, enthält in Einnahme nur 150 Mk. Wohnungsmiethe; in Ausgabe: für Besoldung der Beamten 13 560 Mk., Administrationskosten 1067 Mk., Auctionskosten 107 Mk., Feuerversicherungsprämien 603 Mk., Büreaukosten 937 Mk., bauliche Arbeiten an dem Gebäude 300 Mk., Extraordinaria 370 Mk., zusammen 16 944 Mk. — Der Spezial-Etat für Deich- und Uferbauten endlich enthält keine Einnahmen und an Ausgaben folgende drei Posten: Besoldungen 120 Mk., zum Ankauf von Baumaterialien 4210 Mk., Diäten der Deichbeamten 24 Mk., zusammen 4354 Mk. (656 mehr als 1876).

* In Stelle des verstorbenen Hrn. Gerichtsrath Hahn ist der Kreisgerichts-Rath Fabian zu Tilsit an das hiesige Stadt- und Kreisgericht versetzt worden.

* Aus den Anträgen der Eisenbahnetatsgruppe des Abgeordnetenhauses ist folgende von allgemeinem Interesse: Die K. Staatsregierung aufzufordern, die aus Anlaß des Bundesrathsbeschlusses vom 11. Juli 1874 eingeführten Gütertariferhöhungen im ganzen Umfange aufzuheben, und die desfallsige den Privatbahnen ertheilte Ermächtigung zurückzuziehen.

* Wie man der „Pos. Ztg." aus Bromberg mittheilt, soll es nunmehr feststehen, daß die Direction der Ostbahn in zwei Jahren nach Berlin verlegt werde. Man schließe dies schon aus dem Umstande, daß in Folge einer vom Handelsminister eingetroffenen Verfügung die bereits in Aussicht genommenen Erweiterungsbauten auf dem dortigen Bahnhofe vorläufig nicht in Angriff genommen werden sollen.

* Der Dampfer „Danzig" aus Leith ist auf der Reise nach Kopenhagen bei Hallands-Väderö gestrandet.

* [Gartenbau-Verein.] In der vorgestrigen, wiederum zahlreich besuchten Monats-Sitzung wurde auf Vorschlag des zur Vorbereitung des Stiftungs-Festes erwählten Comité's der 3. März zur Feier desselben definitiv festgesetzt. Voraussichtlich wird dasselbe wie in früheren Jahren im großen Saale des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses stattfinden. — Herr F. Rathke beendigte seinen mühevoll ausgearbeiteten, in einer früheren Sitzung wegen Zeitmangels abgebrochenen Vortrag über Blüthensträucher. Redner charakterisirte alle bei uns zur Anpflanzung geeigneten Sträucher nach den Farben ihrer Blüthen und Früchte und ordnete dieselben nach der Reihenfolge ihrer resp. Blüthezeit. — Der Vorsitzende, Hr. Garten-Inspector Schondorf, machte dann diverse gärtnerische, namentlich die projectirte Frühjahrs-Ausstellung betreffende Mittheilungen, unter anderen die, daß seitens der städtischen Behörden der Concertsaal des Franziskaner-Klosters zu diesem Behufe freundlichst bewilligt sei; auch daß die Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten zur Verloosung der ausgestellten Pflanzen wiederum ertheilt sei. — Ausgestellt waren bei dieser Sitzung 1) aus dem Garten des Herrn Commerzienrath Stoddart (Kunstgärtner Böhm) blühende Amaryllis vittata, 2) von Herrn A. Lenz hier sehr großblumige reichblühende Veilchen (the Czar). Beiden Ausstellungen wurde eine Monatsprämie zuerkannt.

* Auber's melodienreiche und dramatische zündende große Oper: „Die Stumme von Portici" ist hier lange nicht gehört worden, wie überhaupt in dieser Saison noch kein Werk des genialen französischen Componisten. Herr Goette, unser trefflicher Heldentenor, dürfte somit für sein bevorstehendes Benefiz eine glückliche Wahl getroffen haben, um so mehr, als die Glanzpartie des Masaniello seinen Mitteln und seiner künstlerischen Richtung ganz besonders zusagt. Die „Stumme" wird voraussichtlich einen anregenden und genußreichen Opernabend gewähren, dem wir eine recht lebendige Theilnahme wünschen, die auch speziell der Benefizant vollkommen verdient. M.

* Wir werden ersucht mitzutheilen, daß der Beamte D., welchem am Sonnabend auf dem Hohenthorbahnhofe beim Sortiren ein Geldbrief durch einen dortigen Arbeiter gestohlen wurde, nicht ein Post-Expedient, sondern ein expedirender Eisenbahn-Beamter ist.

* Der Schuhmachermeister Johann Berg zu Gr. Mausdorf begeht am 10. d. Mts. mit seiner Gattin das seltene Fest der sog. Diamant-Hochzeit. Die Besitzer in Mausdorf beabsichtigen dem Jubelpaare ein solennes Fest zu veranstalten.

** In der gestrigen Sitzung des hiesigen Polizei-Gerichts kam unter 39 verschiedenen Untersuchungssachen folgender Anklagefall zur Verhandlung: Die Besitzer Johann Krause, Gottlieb Katt und Johann Stein und der Besitzersohn Herrmann Katt aus Bohnsack, haben am 14. October v. J. Abends in dem Gasthause der Wittwe Frischbutter zu Bohnsackertroyl und auf der öffentlichen Straße vor demselben ruhestörenden Lärm und groben Unfug verübt, so daß ein Menschenauflauf stattfand, und hat der rc. Krause ohne jede Veranlassung den Arbeiter Schröder aus Bohnsackertroyl bei dieser Gelegenheit auf offener Straße angegriffen und demselben Faust- und Fußstöße versetzt, so daß er zur Erde fiel und verschiedene Contusionen davontrug. Stein hatte sich außerdem geweigert, dem zuständigen Beamten gegenüber seinen Namen zu nennen. In Ermangelung eines Strafantrags seitens des Verletzten wurden die Angeklagten wegen Unfugs, und zwar Krause zu 150 ℳ., ev. 14 Tagen Haft (der höchsten zulässigen Strafe), Stein zu 50 ℳ., ev. 5 Tagen Haft und die Gebrüder Katt zu je 30 ℳ., ev. 3 Tagen Haft verurtheilt.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: der Arbeiter S. wegen Diebstahls; der Arbeiter S. wegen Mißhandlung; der Maurergeselle O. wegen versuchten Straßenraubes.

Gestohlen: der hiesigen Stadtgemeinde von der Kuhbrücke eine Quantität altes Bauholz durch den Böttchergesellen D.

Die Arbeiterfrau P. hat die Bestrafung des Arbeiters M. wegen Hausfriedensbruch und Mißhandlung; der Schneidergeselle K. die des Schuhmachergesellen H. wegen Mißhandlung; der Schuhmacher A. die des Schlosser D. wegen Körperverletzung; der Arbeiter S. und der Lehrling S. haben die Bestrafung des Reifschlägers H. wegen Mißhandlung beantragt.

Der in der Nacht zum 5. d. im hiesigen Polizeigefängnisse verstorbene unbekannte Mann ist jetzt als der Geschäftsagent A. R. v. Tempski von hier recognoscirt worden.

Beim Polizeiamte abgeliefert drei Schlüssel, welche von einem Unbekannten Herrn Br. übergeben worden sind.

* Die Stuhm-Pieckeler Botenpost erhält vom 8. d. Mts ab nachstehenden Gang: aus Stuhm 8,30 Vorm., nach Ankunft der Personenposten aus Marienburg bezw. Marienwerder, in Pieckel 11,10 Vorm.; aus Pieckel 1,20 Nachm., in Stuhm 4 Nachm. zum Anschlusse an das 2. Privat-Personenfuhrwerk nach Mlecewo bez. die Personenpost nach Marienwerder.

* Elbing, 7. Febr. Aus den Verhandlungen der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung über die Provinztheilungs-Frage, über welche unser Elbinger Correspondent gestern berichtete, ist noch nachzutragen, daß ein Theil der Stadtverordneten sich für den Anschluß Elbings an Ostpreußen aussprach, der Magistrat aber entschieden den Anschluß an Westpreußen betonte, da schon die Strom- und Deichverhältnisse den Anschluß Elbings an Ostpreußen kaum möglich machten. Hr. Oberbürgermeister Thomale sprach nach der „Elb. Ztg." sich ferner dahin aus, daß er es nicht für rathsam halte, fortgesetzt bei starrem Protestiren zu verbleiben, da es schließlich nichts nütze. Der Gesetzentwurf sei vom Könige unterzeichnet und soweit seine Information reiche, wäre die Majorität des Abgeordnetenhauses für die Theilung der Provinz. Auch halte er persönlich es nicht für geeignet, daß man fortgesetzt mit Leuten hadere, mit denen man früher oder später doch zusammen arbeiten müsse. — Theater-Director Stägemann in Königsberg hat sich, wie die „K. H. Z." meldet, aus geschäftlichen Rücksichten nur dazu verstanden, einen Gastspiel-Cyclus von sechs Vorstellungen hier zu eröffnen. Theater-Director Lang aus Danzig will seine Opern-Vorstellungen hier zwischen dem 16 und 20. März beginnen.

Schwetz, 4. Februar. Nach dem Haushalts-Etat unserer Stadt für das Wirthschaftsjahr 1877/78 balancirt die Einnahme und Ausgabe mit 70 380 Mark. Hiervon werden zu Schulzwecken 38 006 Mark verwandt und zwar für die im October v. J. hier eröffnete Progymnasial-Anstalt 18 204 Mark, für die Töchterschule 6260 Mark, für die Stadtschule 13 542 Mark. Der Armen-Etat ist für unsere Stadt ein verhältnißmäßig sehr hoher. Trotzdem der Vaterländische Frauen-Verein ca. 1000 Mark an Hilfsbedürftige verabreicht, sind noch 8170 Mark seitens der Stadt erforderlich, um die Noth unter der armen Bevölkerung einigermaßen zu lindern. Die Einnahmen bestehen aus Pachtgeldern von einzelnen Ländereien und der über das Schwarzwasser von der Neustadt nach der Altstadt führenden Pontonbrücke, dem Schulgelde und den Communalabgaben. Da durch die Verlegung der Hälfte der Wochen- und Jahrmärkte nach den Marktplätzen der Neustadt ein beträchtlicher Theil des Brückenzolles ausfällt, so hat die Stadtverordneten-Versammlung beschlossen, dafür in der Neustadt ein entsprechendes Standgeld zu erheben. Ob die Regierung diesen Beschluß bestätigen wird, bleibt noch abzuwarten. — Am vergangenen Sonnabend ging ein zehnjähriger Knabe erhitzt an die Schöpfstelle des Schwarzwassers, um seinen Durst zu löschen. Er trank das eisige Wasser, wiewohl er von den Umstehenden davor gewarnt wurde, hastig ein und fiel sofort zu Boden, so daß seine Unterbringung in das hiesige Kreis-Krankenhaus bewirkt werden mußte. — In dem nunmehr verflossenen Jahre wurden beim hiesigen Standesamte 180 Geburten und genau eben so viel Todesfälle registrirt; getraut wurden 49 Paare. — Am 26. u. 28. d. Mts, sollen hier die Stadtverordneten-Ersatzwahlen im Sitzungszimmer des Rathhauses vorgenommen werden.

* Tilsit, 6. Februar. Einen für unsere Stadt sehr unerfreulichen Beschluß soll die Actien-Gesellschaft, welcher die große Lutterkorth'sche Papierfabrik gehört, gefaßt haben. Dieselbe will nämlich von dem Wiederaufbau des abgebrannten Etablissements Abstand nehmen. Mehrere hundert Arbeiterfamilien würden dadurch einen gesicherten Erwerb verlieren.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 6. Februar. [Productenmarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig. — Roggen loco flau, auf Termine ruhig. — Weizen pr. April-Mai 126℔ 220 Br., 219 Gd., pr. Mai-Juni 126℔ 1000 Kilo 223 Br., 222 Gd. — Roggen pr. April-Mai 159 Br., 158 Gd., pr. Mai-Juni 1000 Kilo 159 Br., 158 Gd. — Hafer still. — Gerste flau. — Rüböl ruhig, loco 75, pr. Mai pr. 200℔ 74½. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Februar 44½, pr. März-April 44¼, pr. Mai-Juni 44½, pr. Juli-August 46. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 19,00 Br., 18,50 Gd., pr. Februar 18,25 Gd., pr. August-Dezember 18,00 Br. — Wetter: Sehr schön.

Amsterdam, 6. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. März 300, pr. Mai —.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. Februar.

Weizen loco unverändert, pr. Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	222-228 ℳ. Br.	203-220 ℳ. bez.
hochbunt . . .	127-133℔	220-224 ℳ. Br.	
hellbunt . . .	126-130℔	220-224 ℳ. Br.	
bunt . . .	125-131℔	215-220 ℳ. Br.	
roth . . .	128-132℔	212-215 ℳ. Br.	
ordinair . . .	118-132℔	195-205 ℳ. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 210 ℳ.

Auf Lieferung pr. April-Mai 216 ℳ. Br., 214 ℳ. Gd., pr. Mai-Juni 215 ℳ. Gd., pr. Juni-Juli 218,50 ℳ. bez.

Roggen loco fest, pr. Tonne von 2000℔ Inländ. 163, 164 ℳ. pr. 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 159 ℳ.

Auf Lieferung pr. April-Mai unterpolnischer 168 ℳ. Br., pr. Mai-Juni do. 165 ℳ. Br., pr. März-April russischer 157 ℳ. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔ große 110℔ 150 ℳ.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔ weiße Koch-135 ℳ., weiße Futter- pr. April-Mai 140 ℳ. Br.

Spiritus loco pr. 10,000 pCt. Liter 52 ℳ. bez.

Petroleum loco pr. 100℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 21,75 ℳ. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,445 Br. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staatsanleihe 103,75 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 91,90 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,20 Gd., 4 pCt. do. do. 93,70 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,65 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,75 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,50 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 7. Februar 1877

Getreide-Börse. Wetter: Schnee und Regen bei milder Luft. Wind: S.

Weizen loco mußte am heutigen Markte ohnehin geschäftslos bleiben wegen der ganz geringen Zufuhr, welche neu angekommen und sind denn auch nur 110 Tonnen zu unveränderten Preisen verkauft worden. Die Stimmung unserer Käufer war aber auch, abgesehen davon, sehr ruhig. Bezahlt wurde für Sommer-130/1℔ 210 ℳ., 132/3℔ 213 ℳ., stark bezogen 131/2℔ 203 ℳ., bunt 125/6℔ 212 ℳ., glasig 126/7, 131℔ 213, 215 ℳ., hellbunt 127, 129, 131/2℔ 217, 219 ℳ., hochbunt glasig 133/4℔ 220 ℳ., weiß 132℔ 221 ℳ. pr. Tonne. Termine ruhig. April-Mai 216 ℳ. Br., 214 ℳ. Gd., Mai-Juni 215 ℳ. Gd., Juni-Juli 218½ ℳ. bez. Regulirungspreis 210 ℳ.

Roggen loco fest, inländischer 124℔ ist mit 167 ℳ., 126℔ 170 ℳ. pr. Tonne bezahlt. Termine geschäftslos. russischer März-April 157 ℳ. Br., unterpolnischer April-Mai 163 ℳ. Br., Mai-Juni 165 ℳ. Br., Regulirungspreis 159 ℳ. — Gerste loco große 110℔ zu 150 ℳ. pr. Tonne gekauft. — Erbsen loco russische Futter- 126, inländische Mittel- 135 ℳ. pr. Tonne bezahlt. Termine Futter- April-Mai 140 ℳ. Br. — Kleesaat loco sehr flau, nur weiße oder rothe besonders in nicht bester Qualität fast unverkäuflich. Schwedischer ist zu 212 ℳ. pr. 200℔ gekauft. — Spiritus loco 52 ℳ. bezahlt. — Petroleum loco Original-Tara 21,75 ℳ. bez., 20 pCt. Tara 22,75 ℳ. bezahlt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 7. Februar. Wind S.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 6. Februar.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	755,4	S	leicht	Regen	4,4	1)
8	Valentia . . .	766,0	SW	frisch	bed.	10,0	2)
8	Yarmouth . .	767,8	W	stille	wolkig	8,3	3)
8	St. Mathieu .	769,9	SW	schwach	bed.	11,0	4)
8	Paris	773,2	WSW	schwach	bed.	6,2	
8	Helder	767,2	W	stille	bed.	7,0	
8	Copenhagen .	760,5	WNW	leicht	klar	2,2	
8	Christiansund .	755,1	WNW	Sturm	Schnee	1,4	5)
8	Happaranda .	746,9	SO	mäßig	Schnee	— 6,8	
8	Stockholm . .	750,9	NNW	mäßig	bed.	0,0	6)
7	Petersburg . .	754,6	S	stille	bed.	— 3,1	
7	Moskau . . .	762,9	S	stille	bed.	—11,2	
7	Wien	769,5	W	frisch	bed.	1,9	
8	Memel	750,8	SSW	steif	Schnee	0,4	7)
8	Neufahrwasser	757,3	W	frisch	bed.	2,6	8)
8	Swinemünde .	762,7	WNW	schwach	Dunst	1,5	9)
8	Hamburg . . .	766,2	WNW	schwach	Nebel	3,0	
8	Sylt	766,7	W	leicht	klar	2,5	10)
8	Crefeld	768,1	WSW	mäßig	Nebel	6,3	11)
8	Cassel	770,8	WSW	schwach	wolkig	3,8	12)
8	Carlsruhe . .	772,2	SW	stark	bed.	2,8	13)
8	Berlin	765,2	WNW	schwach	wolkig	5,3	
8	Leipzig	766,0	W	leicht	bed.	2,6	14)
8	Breslau . . .	764,7	WSW	mäßig	Schnee	0,6	

1) Seegang leicht. 2) Seegang leicht. 3) Seegang leicht. 4) Seegang mäßig. 5) Seegang sehr hoch. 6) Gestern und Nachts Schnee. 7) See voll Eis. 8) Leicht böig. 9) Nachts Regenschauer. 10) Nachts Regen. 11) Staubregen. 12) Nachts Regen. 13) Schneeflocken. 14) Nacht und früh Regen.

Auf der Ostsee ist das Barometer besonders in der Nacht ziemlich stark gefallen, im Nordwesten Europa's ist es gestiegen, fällt jedoch neuerdings in Schottland, steifer Südwestwind hat sich auf den Hebriden und in Ostpreußen, Westnordwest-Sturm in Christiansund eingestellt, sonst sind die Winde leicht bis frisch, die in Mittel-Europa fortdauernde westliche Luftströmung hat besonders dem westlichen Mittel-Deutschland und Nord-Frankreich Erwärmung mit meist trübem Himmel gebracht, in der Umgebung Dänemarks herrscht heiteres Wetter.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
6	4	336,30	+ 2,0	SSW., heftig, wolkig.
7	8	333,83	+ 0,6	S., mäßig, bed., Schnee.
	12	331,82	+ 1,9	S., flau, " "

Nach beendeter Inventur habe ich eine große Partie

Kleiderstoffe, sowie Mäntel, Paletots u. Costumes

zu bedeutend heruntergesetzten Preisen zum **Ausverkauf** gestellt.

9802) **W. JANTZEN.**

Gestern 11½ Uhr Abends wurden wir durch die Geburt eines gesunden Töchterchens erfreut.
Lichtfelde, den 6. Februar 1877.
9817) **Kling** und Frau.

Statt besonderer Meldung.

Am 5. d. Mts. wurde uns ein Knabe geboren, der am darauf folgenden Tage wieder verstarb.
Sternau, den 6. Februar 1877.
9821) **E. Notzoll** und Frau.

(Verspätet.)
Mathilde Kielmann,
Cornelius Willems,
Verlobte.
Pr. Mark, Kl. Falkenau,
den 3. Februar 1877. (9822

Am 5. d. M., Nachts 1½ Uhr, verstarb mein heißgeliebter Gatte, unser guter Vater, Schwager und theurer Bruder, der Pferdehändler
Bernhard Lindemann
in seinem 37. Lebensjahre. Die Beerdigung findet Freitag, Vormittags 9 Uhr statt
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestern Dienstag, Abend 11½ Uhr, starb unsere so innig geliebte Tochter **Mathilde** nach unsäglichem langen Leiden, welches wir unseren lieben Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme tief betrübt anzeigen.

Gleichzeitig sagen wir unseren tieffühlenden, herzlichsten Dank den edlen Freundinnen für die treue, aufopfernde Liebe und Pflege, mit der sie unserem guten Kinde die Leiden zu erleichtern suchten. **A. Schäfer** und Frau.
Danzig, den 7. Februar 1877.

Nach fünfwöchentlichem Leiden, entschlief heute früh 9 Uhr, unser Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Rentier
Ferdinand Stender,
in seinem 69. Lebensjahre.
Dieses zeigen wir tiefbetrübt an.
Konitz, den 6. Februar 1877.
9819) **Die Hinterbliebenen.**

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Albert Teichgraeber** hier ist durch rechtskräftig bestätigten Accord beendigt.
Danzig, den 30. Januar 1877.
Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (9852

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen Kneiphöfschen Gymnasium ist die Stelle eines wissenschaftlichen Hilfslehrers, für welche die Lehrfähigkeit in den beiden alten Sprachen und im Deutschen für Prima verlangt wird, bei einem Honorar von 1500 M. jährlich von Ostern d. Js. ab und zwar dergestalt zu besetzen, daß eine beiderseits zustehende, vierteljährige, nur zum Semesterschlusse geltende Kündigung vorbehalten, dagegen bei bewährter Qualification die Aussicht auf Einrücken in eine ordentliche Lehrerstelle eröffnet wird. Bewerber wollen unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Gesundheitsattestes bis zum 20. Februar cr. bei uns sich melden.
Königsberg i. Pr., 1. Februar 1877.
Magistrat.
Königl. Haupt- und Residenz-Stadt.

Auction.

Am **26. d. Mts.**, von 9 Uhr Morg. ab, soll in **Altfelde** (Bahnhof) ein Nachlaß-Inventarium, bestehend in einem **Verdeck-, einem offenen Spazier- u. einem Arbeitswagen, Schlitten,** verschiedenen feinen Möbel, als: **Sopha, Tische, Stühle** etc., sowie auch **1 Kuh** öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden; wozu Käufer einladet (9818
O. Frowerk.

Schön- und Schnellschrift

ohne Hilfe eines Lehrers, nach 8 Grundstrichen,
von **L. Freiwirth.**
Für das Comtoir und überhaupt für Jedermann die vollständige Ausbildung in 8stündigem Selbstunterricht.
Preis 10 Mark.
Vorräthig bei (9838
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- und Musik.-Handlung.

Brieflichen Unterricht in dopp. Buchführung
ertheilt **H. Hertell,**
9862) Pfefferstadt No. 51.

Kindergarten.

Der Cursus zur Ausbildung für Kindergärtnerinnen beginnt am 1. April. Damen, die geneigt sind, nach Fröbels System zu lernen, finden gründlichen, theoretischen, sowie practischen Unterricht. Anmeldungen werden täglich von 2—4 Uhr in meiner Wohnung angenommen.
Rosa Frommann,
Vorsteherin des Fröbel'schen Kindergartens,
Langgarten 84.

Die Dentlersche Leihbibliothek,
3. Damm 13,
fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum u zahlreichen Abonnements.

3000 St. vorzügl. 3 Schffl.-Farmersäcke, à 1 M. 20 ₰ bis 1 M. 40 ₰,
3000 = do. 3 = Drillsäcke, à 1 M. 55 ₰ bis 1 M. 70 ₰,
incl. jeder Signatur. Probesäcke franco pr. Post.
9805) **Otto Retzlaff, Fischmarkt 16/17.**

Die Ofen-Niederlage

von Gustav Friedland, Breitgasse No. 25,
empfiehlt ihr vollständig assortirtes Lager **aller Sorten Kachelöfen** zu den äußerst billigsten Preisen. — Das Setzen von Oefen und Kochherden, sowie jede Reparatur wird prompt und gut ausgeführt. (9858

Ostseebad Kahlberg

auf der frischen Nehrung.

Eröffnung am 15. Juni, Schluß den 15. September 1877. Post- und Telegraphen-Station. Tägliche Dampfschiffverbindung mit Elbing als auch regelmäßige Verbindung mit Pfahlbude, Pillau und Königsberg. Wohnungen aller Größen von 36 bis 240 M. vermiethet der Director unserer Gesellschaft, Stadtrath **Levinson** in Elbing, Lustgarten No. 10. Derselbe verkauft auch Baustellen unseres Terrains und ertheilt überhaupt jede nähere Auskunft.
Elbing, im Februar 1877. (9815
Actien-Gesellschaft Seebad Kahlberg.

So eben erschien und kann durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes bezogen werden:

Milchwirthschaftliches
Taschenbuch
für
1877.
Erster Jahrgang.
Gebunden mit Klappe und Bleistift. Preis: Mk. 2,50.
Danzig. **A. W. Kafemann.**
Verlagsbuchhandlung.
Bei Einsendung des Betrages erfolgt Franco-Zusendung.

Höhere Fachschule der Residenzstadt Sondershausen

für Maschinen-Techniker.
Beginn des Sommer-Semesters am **12. April.** Vorbereitung zum Freiwilligen-Examen. Honorar pr. Semester 90 Mark. Prospect u. Lehrplan gratis und franco
Anfragen zu richten an
den Magistrat od. **den Director**
Rath **Laue,** Oberbürgermeister. **Rathke,** Ingenieur

Magdeburger Sauerkohl, geschälte Victoria-Erbsen
empfiehlt
A. v. Zyda, Hundeg. 119.

Gothaer Cervelatwurst, Goth. Lebertrüffelwurst
empfiehlt
A. v. Zynda, Hundeg. 119.

Vorzügliche Senfgurken
und Dillgurken empfiehlt einzeln und im Schock bedeutend billiger
Alexander Wieck, Langgarten 87.

Rehe, Hasen, Enten und fette Puten
empfing und empfiehlt
Magnus Bradtke.

Magdeburger Sauerkohl, Dill- und Senfgurken, Bestes türk. Pflaumenmus, Prima türkische Pflaumen
offerirt billigst die Handlung
Julius Tetzlaff.
Der Concursverwalter: **Rud. Hasse.**

Echte Teich-Karpfen
empfiehlt **Fischmarkt No. 27.** (9758
P. Lindenau.

Zur Beachtung!
Neueste Bier-Einrichtungen, um Bier aus dem im Keller befindlichen Faße bis zu 20 Fuß Höhe zu leiten, offerirt zu sehr billigen Preisen unter annehmbaren Conditionen
Emil A. Baus,
Heiligegeistgasse 97.

Decimalwaagen
unter Garantie in allen Dimensionen bei
Emil A. Baus.

Die Restauration
und Kegelbahn Langgarten 86 ist zum 1. April zu verm. Das Näh. Langgarten 87.

Eine Ziegelei
in der Nähe **Danzigs** wird zu pachten gesucht. Gefällige Adressen nimmt die Exp. d. Ztg. u. No. 9862 entgegen.

Täglich zweimal
frische Werdermilch,
sowie Schlag- und Kaffee-Sahne, auch saure Speise-Sahne, abgesahnte Milch a Liter 10 ₰. Auf Verlangen wird die Milch Morgens und Abends pünktlich in Haus geliefert aus der Milch-Niederlage von
R. Schönsee,
Langgasse No. 35 im Löwenschloß.

Mittel zur Pflege der Haut:

Toilette-Glycerin,
Cold-Cream,
Poudre de Riz,
Mandelkleie,
Frostbalsam,
langjährig bewährtes Mittel, in Kr. a 2½, 5 und 7½ Sgr, empfiehlt in stets nur bester Qualität
Albert Neumann.

Johann Russ senior,

Weingärtenbesitzer,
Oedenburg, Ungarn,
empfiehlt seine vorzüglich feinen, gut abgelagerten **Natur-, Dessert-** und **Tafel-Weine,** Eigenbau, weiß u. roth, sowie ausgezeichnete **Oedenburger u. Ruster Ausbrüche** in Flaschen und Gebinden, zu sehr billigen Preisen. Preis-Courant gratis u. franco.
Gesucht werden stabile Herren **Agenten** für **Danzig** und Umgebung. Gef. Offerten mit Referenzen zu richten an **Joh. Russ senior,** Weinproduzent, Oedenburg.

---

25 Pf. 25 Pf.
Neu! Neu!
Was ist neu?
Cigarren zu rauchen, ohne sie abzuschneiden!
Wie so?
durch die eleg. Zorillaspitze.
So!!
25 Pf. 25 Pf.
Alleiniger Verkauf für die **Provinz Preußen** bei
Gustav Kauffmann
9423) in **Graudenz.**
Verkaufsstellen werden **überall** errichtet. Versand **nur** gegen baar oder Nachnahme. Muster gegen **35-Pfg.-Marken** franco.

Ich bin Willens, mein neu erbautes
Etablissement
(Gastwirthschaft u. Materialgeschäft), seit 22 Jahren mit bestem Erfolg betrieben, Umstände halber, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Bezeichnetes Etablissement eignet sich auch vorzüglich für einen Rentier, da das Wohnhaus massiv ist, 12 heizbare Zimmer hat, sowie auch gute Gärten, u. A. mitten im großen Kirchdorfe liegt.
Selbstkäufer wollen sich melden bei
L. Caspary, Gr. Konarzin
9850) bei Zechlau.

Mein in **Stutthof,** Danziger Nehrung,
belegenes Grundstück,
2½ Hufen culm. Land, guter Boden und in einer Parzelle liegend, bin ich willens mit auch ohne Inventar bei ⅓ Anzahlung, aus freier Hand zu verkaufen. Die Wohn- und Wirthschaftsgebäude, sowie Speicher sind gut. ⅔ des Kaufgeldes kann mehrere Jahre stehen bleiben. Käufer können sich jeder Zeit bei mir melden.
Stutthof, den 5. Februar 1877.
9813) **Carl Becker.**

Verkauf.
Eine Besitzung mit circa 12½ Morg. culm., 1 Wohnhause, 1 Backhause, 1 Scheune und 1 Stalle, in der Ortschaft **Altfelde,** am Bahnhofe, ist freihändig sofort zu verkaufen. Käufer können sich jederzeit melden bei **O. Frowerk** in **Altfelde.**

Trock. rothbuch. Bohlen,
4 Zoll stark, werden gekauft
Steindamm No 7.

Ein gutes Pianino ist sofort zu verkaufen. Adressen unter 9823 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein Clavier (Flügel) steht wegen Umzugs billig zum Verkauf **Krebsmarkt 4 u. 5,** part. rechts

---

Das große deutsche Wörterbuch von Sanders, ganz neu
(Ladenpreis 82 M. 50 ₰), ist sehr billig zu verkaufen. Von wem? sagt die Exp. des Geselligen in Graudenz.

Zur Verwaltung unserer zu Marienburg errichteten Commandite (Modewaaren-Branche) suchen wir einen cautionsfähigen **Disponenten,** der mit dortiger Kundschaft und Verhältnissen vertraut ist, zum sofortigen Antritt.
Böttger & Habenstein,
Bromberg.

Zum 1. April wird auf einem Gute in Hinterpommern eine **Kindergärtnerin** für ein 4jähriges Mädchen gesucht. Gef. Adressen w. u. 9851 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Einen Lehrling
sucht **E. Ziemssen's** Buch- und Kunsthandlung, Langgasse 55. (9786

Lehrlinge und Commis
für alle kaufmänn. Branchen empfiehlt **H. Hertell,** Lehrer kaufm. Wissensch.,
9864) Pfefferstadt 51.

Ein Kaufmann wünscht mit **15,000 M** ein solides Geschäft (Detail- oder Fabrikbranche) sogleich oder später zu übernehmen. Offert. u. 9796 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein anspruchloses, gebildetes, junges Mädchen, mit der Wirthschaft vertraut, in Handarbeiten und Maschinennähen geübt, das schon in Stellung gewesen, wird zur Stütze der Hausfrau zum 1. April d. J. gesucht. Adr. werden unter **T. G.** postlag **Marienburg** erbeten.

Ein als erster Inspector fungirender **Landwirth,** 30 Jahre alt, ev., der auf größeren Gütern Schlesiens, Pommerns und Preußens thätig war, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per sofort oder 1. April dauernde Stellung, wo er seinen eigenen Haushalt führen kann. Gen. Off. i. d. Exp. d. Ztg u. No. 9841 niederzulegen.

Ein junger Mann, gegenwärtig in Condition, welcher mit der Manufactur-, Weiß- und Leinen-Waaren-Branche vertraut ist, sucht zum 1. April eine andere Stelle. Adr. werden unter 9654 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein junges Mädchen wünscht das Kurz- und Tapisserie-Waaren-Geschäft zu erlernen. Meldungen unter Chiffre **A. V.** in der Exped. der **Altpr. Zeitung** in **Elbing.**

Eine gebildete Dame mit den besten Empf., die schon selbstst. Wirthsch. gef., wünscht sof. oder z. 1. April ähnliche Stellung. Adr. u. No. 9833 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

---

4 Pensionäre finden in einer anständigen Familie Hundegasse 102 freundliche Aufnahme.

Eine j. Dame welche die Schule od. das Seminar besucht, findet v. 1. April Pension Hundegasse 124, 2 Tr.

---

2 auch 3 Pensionäre finden von Ostern d. J. eine liebevolle Pension Drehergasse No. 1, 1 Tr. Eingang Johannisgasse.

Ein auch zwei Pensionaire (Knaben oder Mädchen) finden unter vortheilhaften Bedingungen in einer gebildeten Familie eine gute Aufnahme. Adr. werden unter No. 9854 in der Exped. d. Ztg. erb.

Das Haus Langgarten 38 (7 Zimmer, Badestube, Garten-Eintritt) ist zu vermiethen.

Am Stadtlazareth No. 1 ist eine **herrsch. Wohnung,** besteh. in 4 Stuben, Burschen- und Mädchenstube, wenn gewünscht auch Pferdestall, Eintritt in den Garten, zum April zu vermiethen.

Ein größeres unmöblirtes, freundl. Hinterzimmer, in einem Hause der **Frauengasse** belegen, passend für eine **alleinstehende, ältere Dame,** ist unter annehmbaren Bedingungen vom 1. April d. J. ab zu vermiethen.
Adressen unter No. 9853 werden i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Langgarten 29 ist **eine Wohnung,** besteh. a. Saal, 4 Stub., Küche, Keller, Boden, Stall u. sonst. Zubehör mit Eintritt in den Garten, zum April d. J. zu vermiethen und täglich von 11—1 Uhr Vorm. zu besichtigen.

---

2. Steindamm No. 25 ist eine Wohnung von 8 Stuben, Garten, Stallung für 4 Pferde, auf Wunsch Remise, vom 1. April zu verm. Näh. Steindamm 24, Comt.

Hundegasse 65, parterre,
ist ein Comtoir von sofort für 180 M. jährlich zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Tr.

Langgasse No. 6 ist die Wohngelegenheit der 2. Etage zum 1. April d. J. zu vermiethen.

Donnerstag, den 8. d. Mts., Abends 8 Uhr.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 8. Februar 1877, Abends 7½ Uhr, Vortrag des Herrn Director **Ohlert** über „Hans Sachs." — Bibliothekstunde 6½ Uhr. (9835
Der Vorstand.

Haase's Concert-Halle,
42. Breitgasse No. 42.
Heute und die folgenden Abende:
Auftreten der berühmten ächten Afrikanischen Damen-Sänger- und Tänzer-Gesellschaft Waterson.
Anfang 7 Uhr. Hochachtungsvoll
9861) **H. Haase.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Dienstag, den 13. Februar:
Grosser Fastnachts-Maskenball.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 8. Februar. (6. Ab. No. 3.) **O diese Männer!** Schwank in 4 Akt. von J. Rosen.
Freitag, den 9. Februar. (Abonnem. susp.) Benefiz für Herrn **Goette: Die Stumme von Portici.** Große Oper in 5 Acten von Auber.
Sonnabend, den 10. Februar. (Ab. susp.) **Zu halben Preisen: Wallensteins Tod.** Trauerspiel in 5 Acten v. Schiller.

Selonke's Theater.

Donnerstag, den 8. Febr. **Vorletztes Gastspiel des Komikers Hrn. Schmidt sowie der Chansonnette-Sängerin Frl. Eggers** vom Theater in Königsberg. U. A.: **Gänschen von Buchenau.** Lustspiel. **Handel und Wandel.** Charakterbild.
Sonnabend, den 10. Februar.
Letzter großer Maskenball.

Anckerchen bit. bit. komm gl.

Am 3. d. Mts. ist die Ehefrau des Einwohners Cornelius Gronau zu Kriefkohl von Drillingen entbunden.
Da die Familie sich in bitterster Armuth befindet und der Ehemann kaum im Stande ist, seine außerdem noch vorhandenen 3 Kinder zu ernähren, so werden edle Menschenherzen dringend ersucht, durch milde Gaben an Geld oder Kinderkleider oder Kinderwäsche der bedrängten Familie zu Hilfe zu kommen.
Der Kaufmann **Alwin Kleefeld** in Danzig, Brodbänkengasse 41 und der Gemeindevorstand in Kriefkohl nehmen milde Gaben entgegen.

Königsberg.-Erzieh.-Anst.-Lotterie, Ziehung unwiderruflich 15. Febr., Loose à 3 M., Schlesw.-Holst.-Lotterie, 3. Kl., Ziehung 7. März, Loose à 3 M. 75 ₰ bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Besten fein geschnittenen Magdeburger Sauerkohl offerire à Pfd. 10 Pfg., pro Ctr. 9 Mark.
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10184 der Danziger Zeitung.

Danzig, 7. Februar 1877.

Danzig, 7. Februar.

* Bei Antragsvergehen kann der Vormund eines minorennen Antragsberechtigten, nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 19. Januar 1877, den von ihm gestellten Strafantrag eigenmächtig, ohne Genehmigung des Vormundschaftsgerichts, ja sogar gegen die ausdrückliche Weigerung des Vormundschaftsgerichts, die Genehmigung zu ertheilen, zurücknehmen.

* Die bisherigen commissarischen Kreis-Schulinspectoren Dr. Tietz in Braunsberg, Vigouroux in Wartenburg, Bartsch in Guttstadt und Seemann in Heilsberg sind zu Kreis-Schulinspectoren im Regierungsbezirk Königsberg i./Pr. ernannt worden.

Darkehmen, 4. Februar. Ein hier zum Besten der elbinger Ueberschwemmten veranstalteter Bazar hat einen Reinertrag von 2576 Mark ergeben.

Vermischtes.

Berlin, 6. Februar. Hr. v. Wangenheim, der sich, wie mitgetheilt, bei der Polizei in Harburg als Mitwisser bei dem Corny'schen Morde selbst angezeigt, hat hier, wie die „Trib." erzählt, alle Angaben, die er in Harburg gemacht, widerrufen. Als Motiv zu seiner Handlungsweise bezeichnet er das Verlangen, nach Berlin transportirt zu werden. Nachdem er in der Welt längere Zeit sich unter den furchtbarsten Drangsalen umhergetrieben, sei der Wunsch in ihm erwacht, hierher zurückzukehren. Es habe ihm jedoch an allen Mitteln zur Reise gefehlt, und als er darüber nachgedacht, auf welche Weise er am Besten sein Ziel erreichen könne, sei ihm der Corny'sche Mord eingefallen. Zur Zeit jenes Verbrechens sei er in Berlin gewesen und habe vielfach über dasselbe sprechen hören. Mit v. Zastrow, dem die öffentliche Stimme auch dieses Verbrechen nach seiner Verurtheilung in dem Hanke-schen Falle zutraute, sei er bekannt gewesen, und aus allen diesen Umständen habe er seine in Harburg gemachten Angaben sich zurecht gelegt. Ob v. Wangenheim früher oder jetzt gelogen, muß die Untersuchung lehren. Seine in Harburg gemachten Angaben sollen mit der Wirklichkeit in sofern nicht übereinstimmen, als er dort dem Kronanwalt gegenüber das Verbrechen auf den Thierarzneischulplatz verlegte, während es factisch auf dem sogenannten Grützmacher begangen worden ist.

* Nach langen Leiden ist am 4. d. Mts. noch vor zurückgelegtem 59. Lebensjahre Dr. Otto Hübner verstorben. Seine Leistungen auf dem Gebiete der Volkswirthschaft und Statistik haben ihn in den weitesten Kreisen bekannt gemacht und sichern ihm auch in den Annalen der Wissenschaft ein ehrenvolles Andenken. Unter seinen Schriften sind die über das Bankwesen und seine über den ganzen Erdball verbreitete statistische Tafel hervorzuheben. Neben seiner wissenschaftlichen Thätigkeit hat er auch an unserem öffentlichen Leben regen Antheil genommen und eifrig für eine freisinnige Handelspolitik gewirkt. Die von ihm errichteten und bis an seinen Tod mit Erfolg geleiteten Anstalten, die Preußische Hypothekenbank und die Preußische Lebensversicherungs-Actiengesellschaft haben seiner eminenten geschäftlichen Begabung außerordentlich viel zu verdanken.

Bremen, 3. Febr. Ueber den schweren Südweststurm, der am 30. v. Mts. und während der folgenden Nacht in der Nordsee und im Canal tobte, laufen jetzt von allen Seiten ausführliche Nachrichten ein. Von der englischen Küste werden viele Schiffsverluste gemeldet; bei mehreren ist es den Anstrengungen der trotz der hohen Brandung ausgelaufenen Rettungsboote gelungen, die Besatzungen zu bergen. Im Lande, namentlich in London selbst, sind mehrfach Gebäude umgestürzt, in Sheffield schwankten die hohen Fabrikschornsteine wie Pendel hin und her. An der deutschen Küste sind Schiffbrüche, so viel man bis jetzt hört, nicht vorgekommen. Der Sturm war von England her frühzeitig angekündigt, und die auf den Rheden liegenden Fahrzeuge wurden in Folge dessen zurückgehalten. Dagegen ist durch Ueberschwemmungen viel Schrecken und Angst entstanden. In Norderney haben die Dünen stark gelitten. An der ostfriesischen Küste namentlich in Leer, brachen die Deiche, verschiedene Gebäude stürzten zusammen, mehrere Menschen sind verunglückt. In Elbe und Weser lief das Wasser sehr hoch auf, doch sind größere Unglücksfälle nicht vorgekommen. In der Nordsee muß das Wetter besonders hart gewüthet haben. Der gestern auf der Weser angekommene Lloyddampfer „Hansa" brachte einen schwedischen Schooner mit, den er auf hoher See mit Verlust von Masten und Schanzkleidung, von der Besatzung verlassen, unter Nothflagge treibend gefunden hatte. Die Besatzung scheint sich auf ein anderes Schiff gerettet zu haben. In der Kajüte fanden sich die Schiffspapiere, nach denen das Schiff der schwedische Schooner „Carolina" — Rheder Johannson in Udewalla ist. Das Fahrzeug, mit Wein und anderen Stückgütern beladen, war von Torreviega nach Lieban bestimmt.

In Paris will man eine unterirdische Eisenbahn anlegen; sie soll von der Station Vincennes abgehen, dann unter der Station von Lyon, dem Chateau d'Eau den Hallen, dem Palais Royal und der Börse durchlaufen und in Batignolles zu Tage kommen. Eine zweite unterirdische Bahn soll längst dem linken Seine-Ufer laufen, von der Station von Orleans nach dem Boulevard St. Germain. Diese Linie soll mit der ersten durch eine Zweigbahn verbunden werden, welche unter der Seine und dem Louvre durchgeht und im Hotel Royal endet. Die Centralstation im Hotel Royal soll 23 Fuß unter der Oberfläche liegen. Die Kosten sind auf 159 Millionen Francs berechnet; die Gesammtlänge wird etwas über 27 Kilometer betragen.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

6. Februar.

Geburten: Schiffscapitän Aug. Valentin Giesebrecht, T. — Gutsbesitzer Theodor Victor Josef Busch, S. — Arb. Frdr. Götz, T. — Arb. Johann Carl Friedrich Bowski, S. — Feuerwehrmann Ed. Jacob Mielke, T. — Zimmermann Johann Best, T. — Arb. Carl Gohr, T. — Droschkenkutscher Friedrich Wilhelm Schielke, T. — Arb. Aug. Nalenz, S. — Kaufmann Carl Aug. Elfried Fierke, T. — Arb. Rud. Kohn, S. — Arb. Herrm. Wilh. Leopold Sturmer, T. — Zimmermann Theodor Adolf Schilke, T. — Maler Reinhold Adolf Laaser, S. — Gewehrschäfter Friedr. Aug. Grabowski, S. — Barbier Alex. Frdr. Nicolaus Nipkow, T.

Aufgebote: Arbeiter David Eduard Gustav Schweichler mit Emilie Kossakowski, geb. Piotrowski.

Heirathen: Werft-Obermeister Wilhelm Gustav Eduard Parpart mit Emilie Therese Franziska Kauffmann. — Diätar Carl Friedrich Gotthold Ludwig mit Emilie Pauline Marie Lücker. — Fabrikarbeiter Wilh. Krafft mit Johanna Elise Mielke.

Todesfälle: T. d. Kaufm. Ernst Mogilowski, 4½ M. — Wilhelmine Neubert, 67 J. — Soldat Heinrich Friedr. Wilh. Bendzulla, 23 J. — T. d. Zeugsergeanten Gottfr. Hartung, 2¾ J. — Anna Pfeiffer, 21 J. — Pferdehändler Bernh. Lindemann, 37 J. — T. d. Fabrikarb. Carl Friedr. Krüger, 1 J. — Louise Schimanowski, geb Pouschonek, 81 J. S. d. Bäckers Hugo Sy, 3 M. — Bürgermstr. a. D. Adolf Julius Milinowski, 69 J. — T. d. Zeugsergeanten Gottfr. Hartung, 5 J. — S. d. Kaufm. Eduard Zebrowsky, 2 M. — Arb. Aug. Wensiwski, 51 J. — Ida Johanna Belinski, geb. Kunert, 31 J.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 6. Februar. Effecten-Societät. Creditactien 120¾, Franzosen 196½, Silberrente —, Lombarden 63¾, Galizier 173½. Goldrente 61. — Ziemlich fest.

Wien, 6. Febr. (Schlußcourse.) Papierrente 62,55, Silberr. 68,20, 1854r Loose 108,00, Nationalb. 836,00, Nordbahn 1815, Creditactien 146,90, Franzosen 238,00, Galizier 209,00, Kaschau-Oderberger 87,00, Pardubitzer —, Nordwestbahn 116,00, do. Lit. B. —, London 124,50, Hamburg 60,60, Paris 49,35, Frankfurt 60,60, Amsterdam 103,25, Creditloose 162,50, 1860er Loose 110,50, Lomb. Eisenbahn 76,25, 1864r Loose 134,80, Unionbank 53,75, Anglo-Austria 77,00, Napoleons 9,94, Dukaten 5,90, Silbercoupons 115,90, Elisabethbahn 133,20, Ungarische Prämienloose 74,50, Deutsche Reichsbanknoten 61,00. Türkische Loose 18,20. Goldrente 74,50.

Liverpool, 6. Febr. (Baumwolle.) (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Matt. Preise unregelmäßig. Ankünfte träge, stetig.

Liverpool, 6. Februar. Getreidemarkt. Weizen 1 d, Mais 6 d billiger, Mehl weichend. — Wetter: Schön.

Paris, 6. Febr. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 72,25. Anleihe de 1872 105,52½. Italienische 5 pCt. Rente 71,30. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 483,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 163,75. Lombardische Prioritäten 231,00. Türken de 1865 11,80. Türken de 1869 63,00. Türkenloose 35,00. Credit mobilier 155, Spanier extér. 11⅝, do. inter. 10⅜, Suezcanal-Actien 655, Banque ottomane 373, Société générale 520, Crédit foncier 605, Egypter 193. — Wechsel auf London 25,13½. — Börse matt, Schluß unentschieden. Nachbörse fester. 3 pCt. Rente 72,35. Anleihe de 1872 105,70.

Paris, 6. Febr. Productenmarkt. Weizen behpt., pr. Februar 27,75, pr. März 28,00, pr. April 28,50, pr. Mai-Juni 29,25. Mehl steig., pr. Februar 61,50, pr. März 62,00, pr. April 62,75, pr. Mai-Juni 64,50. Rüböl behpt., pr. Februar 93,50, pr. April 94,75, pr. Mai-August 94,75, pr. September-Dezember 91,25. Spiritus steig., pr. Februar 62,25, pr. Mai-August 63,25. — Wetter: Schön.

Petersburg, 6 Febr. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 29¾. Hamburger Wechsel 3 Mon. 253½. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. —. Pariser Wechsel 3 Monat 312¾. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 189½. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 1 9½. ½-Imperials 6,62. Große russische Eisenbahn 170. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 103. — Productenmarkt. Talg loco 49,50. Weizen loco 12,50. Roggen loco 7,40. Hafer loco 4,50. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 12,75. Wetter: Gelinde.

Newyork, 5. Februar. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 85 C., Goldagio 5¾, 5/20 Bonds pr. 1885 108¾, do. 5 pCt. fundirte 111, 0/20 Bonds pr. 1887 113⅜, Eriebahn 9⅝, Central-Pacific 108, Newyork Centralb. 101½. Höchste Notirung des Goldagios 5¾, niedrigste 5½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12⅞, do. in New-Orleans 12⅛. Petroleum in Newyork 26¾, do. in Philadelphia 26¾. Mehl 6 D. 10 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D. 47 C., Mais (old mixed) 61 C. Zucker (fair refining Muscovados) 9⅜. Kaffee (Rio-) 19⅝. Schmalz (Marke Wilcox) 11 C., Speck (short clear) 9 C. Getreidefracht 5.

Productenmärkte.

Königsberg, 6. Februar. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 130/1 ℔ 211,75, 132 ℔ 214 ℳ bez., rother 119 ℔ 164,75, 125 ℔ 188,75, 128/9 ℔ 204,75, 130/1 ℔ 208,25, russ. 129 ℔ 195,25 ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 120 ℔ 152,50, 121 ℔ 153,75 ℳ bez., fremder 112 ℔ 125, 113/4 ℔ 132,50, 115 ℔ 137,50, 116 ℔ ged. 132,50, 119/20 ℔ 142,50, 120 ℔ 143,75 ℳ bez., Februar 148 ℳ Br., 146 ℳ Gd., Frühjahr 150 ℳ Br., 148 ℳ Gd., Mai-Juni 150 ℳ Br., 148 ℳ Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 134 ℳ bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 128, russ. 108 ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 123,50, 125,50, 128,75, 130 ℳ bez., grüne 126,50 ℳ bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 142,25, 144,50 ℳ bez. — Buchweizen pr. 1000 Kilo 107 ℳ bez. — Rübsen pr. 50 Kilo russ. 200, 288,75 ℳ bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 53¼ ℳ bez., Februar 53½ ℳ bez., März 54½ ℳ bez., Frühjahr 55¾ ℳ bez., Mai-Juni 57¼ ℳ Br., 56¾

M. Gd., Juni 58 M. Br., 57½ M. Gd., Juli 58 M. bez., August 60 M. Br., 59¼ M. Gd., September 61 M. Br., 60¼ M. Gd., kurze Lieferung 53 M. bez.

Stettin, 6. Februar. Weizen per April-Mai 220,00 M., per Mai-Juni 222,50 M. — Roggen per Februar-März 156,00 M., per April-Mai 158,00 M., per Mai-Juni 157,50 M. — Rüböl 100 Kilogr. per Februar 72,00 M., per April-Mai 73,00 M., per September-October 67,50 M. — Spiritus loco 52,00 M., per Februar 52,60 M., per April-Mai 54,20 M., per Mai-Juni 55,20 M. — Rübsen pr. Herbst 303,00 M. — Petroleum, loco 19,75—19,6 M. bez., Regulirungspreis 19,6 M., per Februar 18,5 M. bez. — Hering, schott. crown.- und fullbr. 57,25 M. tr. bez.

Berlin, 6. Februar. Weizen loco per 1000 Kilogramm 195—235 M. nach Qualität gefordert, per Februar — M. bez., per April-Mai 221,00—222,00 M. bez., per Mai-Juni 222,5—223,5 M. bez., per Juni-Juli 224,00—224,5 M. bez. — Roggen loco per 1000 Kilogramm 158—183 M. nach Qualität gef., per Februar 161,00—161,5 M. bezahlt, per Februar-März 161,00—161,5 M. bez., per April-Mai 163,00—164,00 M. bez., per Mai-Juni 161,5—162,00 M. bez, per Juni-Juli 160,5—161,00 M. bez. — Gerste loco per 1000 Kilogr. 127—180 M. nach Qual. gefordert. — Hafer loco per 1000 Kilogramm 120—165 M. nach Qualität gef. — Erbsen loco per 1000 Kilogr. Kochwaare 150—186 M. nach Qual., Futterwaare 135—165 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl per 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 29,50—27,50 M., No. 0 und 1 27,50 bis 26,50 M. — Roggenmehl per 100 Kilogr. unverst incl. Sack No. 0 25,50—23,50 M. No. 0 u. 1 23,00—22,00 M., per Februar 23,40—23,50 M. bez., per Februar-März 23,15—23,25 M. bez., per März-April 23,20 M. bez., per April-Mai 23,05—23,10 M. bezahlt, per Mai-Juni 23,10—23,15 M. bezahlt, per Juni-Juli 23,10—23,15 M. bezahlt. — Leinöl per 100 Kilogramm ohne Faß 61,00 M. bezahlt — Rüböl per 100 Kilogramm loco ohne Faß 73,00 M. bez., per Februar 73,00 M. bez., per Februar-März 73,00 M. bez, per April-Mai 73,5—73,00 M. bez., per Mai-Juni 72,5—72,3 M. bez., per September-October 68,5 M. bezahlt, per October-November — M. bezahlt. — Petroleum raff. per 100 Kilogr. mit Faß loco 43,00 M. bezahlt, per Februar 37,4—37,00—37,1 M. bez., per Februar-März 34,00 M. bez., per März-April — M. bez., per April-Mai — M. bezahlt. — Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 53,1—52,2 M. bez., ab Speicher — M. bez., mit Faß per Februar 53,6—53,8 M. bez., per Februar-März 53,6—53,8 M. bez., per März-April — M. bez., per April-Mai 54,8—55,2 M. bez., per Mai-Juni 55,1—55,5 M. bez., per Juni-Juli 56,2—56,5 M. bez., per Juli-August 57,3—57,5 M. bez., per August-Sept. 57,8—58,00 M. bez.

Frankfurt a. M., 5. Februar. (J. Harburger, Commissions- u. Agenturen-Geschäft.) Wetter: freundlich. — Weizen hiesiger und Wetterauer 24¾—25 M., fremder 22—24½ M. — Roggen 19—19¼ M. — Gerste 18—19 M. — Hafer ungarischer 17—17½ M., böhmischer 17½—17¾ M. — Raps fehlt. — Weizenmehl Nr. 00 35 M., Nr. 0 32 M., Nr. I. 28 M., Nr. II. 22 M., Nr. III. 19 M. — Roggenmehl Nr. 0/1 Berliner Marke 25½ M., No. II. do. 18—18½ M. — De heutige Markt war ebenso geschäftslos, wie alle bisherigen. Der Absatz ist schwach und Käufer reservirt. Preise aller Artikel wenig verändert. Die Preise verstehen sich franco hier per 100 Kilo je nach Qualität.

Viehmarkt.

Berlin, 5. Februar. (F. Sponholz.) Am heutigen Markte standen zum Verkauf: 1668 Rinder, 1531 Schweine, 1057 Kälber, 3993 Hammel. Da die Sperrung unseres Viehmarktes noch nicht aufgehoben ist, so war der Handel mit Rindvieh bei der für den Consum von Berlin zu großen Zufuhr sehr flau, doch blieben nur ca. 60 Stück meistens gutes Vieh unverkauft. Ordinäres Vieh wurde auch heute, im Verhältniß zu gutem, theuer bezahlt. Schweine wurden in Berlin schlecht bezahlt, an den Bahnhöfen jedoch wurde Alles zu guten Preisen geräumt. Der Kälbermarkt war gegen die Vorwoche unverändert. Mit Hammeln war der Handel sehr flau, doch wurde bei gedrückten Preisen Alles bis auf 300 verkauft. — Rinder 69—42 bis 36 M. Schweine 58—51—48 M. Kälber 78 bis 63—45 M. Hammel 51—45—35 M. Alles per 50 Kilogramm Fleischgewicht. Es ist einige Aussicht vorhanden, daß Sonnabend, den 10. cr., nach einer vollständigen Evacuirung des Viehmarktes von allem Vieh die Sperrung aufgehoben wird. Vorläufig jedoch werden die Sperrmaßregeln noch mit aller Strenge gehandhabt. Der Markt am Freitag, den 9. cr., wird nicht abgehalten werden, damit es möglich gemacht werden kann, daß der Viehhof von allen Gattungen frei wird.

(Milch-Zeitung.)

Berliner Fondsbörse vom 6. Februar 1877.

Die Stimmung der heutigen Börse war Anfangs durch die neuesten türkischen Nachrichten etwas beunruhigt, nahm aber bald nach Eröffnung des Geschäftes einen festen Charakter an, der sich freilich nicht dauernd erwies. Die internationalen Speculationspapiere schließen nur wenig unter gestrigem Stande, Lombarden trugen sogar eine Courssteigerung davon. Die österreichischen Nebenbahnen trugen eine ziemlich gedrückte Physiognomie, der Verkehr darin war sehr gering und das angebotene Material konnte nur zu niedrigerem Course Aufnahme finden. Galizier und Rudolfsbahn vorzugsweise weichend. Die localen Speculationseffecten verhielten sich sehr ruhig, hatten zwar auch etwas niedriger eingesetzt, erfreuten sich jedoch einer verhältnißmäßig festen Stimmung und zogen im weiteren Verlaufe in den Notirungen wieder an, so daß sie das gestrige Coursniveau fast ganz zurückgewannen. Aehnlich zeigte sich das Geschäft in den ausländischen Staatsanleihen, obwohl für diese Werthe die Differenz zwischen den heutigen und den gestrigen Schlußcoursen schärfer ausgeprägt blieb. Oesterreichische Renten, besonders Papier- und Goldrente, gingen aus dem heutigen Verkehr mit nicht ganz unbedeutender Courseinbuße hervor. Italiener niedriger, Türken behaupteten sich verhältnißmäßig besser. Russische Werthe bei sehr geringem Umsatz nachgebend. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unbelebt. Das Prioritäten-Geschäft trug im Allgemeinen eine schwache Stimmung, nur einige einheimische Devisen waren beliebt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte stagnirte das Geschäft. Bankactien verhielten sich sehr ruhig. Industriepapiere waren nur wenig im Verkehr.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104,10
Pr. Staats-Anl.	4	96
Staats-Schuldsch.	3½	92,20
Pr. Präm.-A. 1855	3½	144,90
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83,30
do. do.	4	95,80
do do.	4½	102
Pomm. Pfandbr.	3½	83,50
do. do.	4	95,30
do. do.	4½	101,90
Posensche neue do.	4	94,70
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82,50
do. do.	4	94
do do.	4½	101,40
do. II. Ser.	4½	—
do. do.	5	106,90
do. neue	4½	—
do. do.	4	—
do. do. II. S.	4½	101,25
Pomm. Rentenbr.	4	95,25
Posensche do.	4	94,90
Preußische do.	4	95
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	122,10
Bayer. Präm.-A.	4	124,60
Braunsch. Pr.-A.	—	84
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	109,40
Hmbg. 50rtl. Loose	3	175,10
Lübecker Pr.-Anl.	3½	174,50
Oldenburg. Loose	3	137,40

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	100,75
Bod. Crd.-Hyp.-Pfd.	5	102,90
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	106,25
do. do.	4½	98,90
Kündb. do.	4½	100,30
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	108
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	102
III. Em. rkz. 100	5	100,50
Stett. Nat. Hyp.	5	101,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	61,25
Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	51,40
do. Silber-Rente	4⅕	55,80
do. Loose 1854	4	93,20
do. Cred.-L. v. 1858	—	296,80
do. Loose v. 1860	5	98,10
do. Loose v. 1864	—	256
Ungar. Eisenb.-An.	5	68,25
Ungarische Loose	5	143,10
do. Schatzanw. II.	6	80,10
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	81
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	82,80
do. do. von 1870	5	87,50
do. do. von 1871	5	82,90
do. do. von 1872	5	83
do. do. von 1873	5	83,10
do. Cons.-Obl. 1875.	4½	—
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. Stiegl. 6. Anl.	5	86,75
do. Präm.-A. 1864	5	147,50
do do von 1866	5	148
Russ. Bod. Crd.-Pfd.	5	81,50
Russ. Central do.	5	80,25
Russ.-Pol. Schatzobl.	4	79,25
Pol. Pfd. S.-R.	5	72
do. Liquidat.-Br.	4	63,10
Amerik. Anl. p. 1885	6	99,90
do. 5% Anl.	5	103,50
do. do. p. 1881	6	105,70
Newyork. Stadt-A.	7	105,10
do. Gold-A.	6	102,90
Italienische Rente	5	72,20
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	102,60
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	68,50
Rumänische Anleihe	8	85
Türk. Anl. v. 1865	5	12,10
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	27,80

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	21,50	1
Bergisch-Märk.	78,50	4
Berlin-Anhalt	104,25	8
Berlin-Dresden	23,75	—
Berlin-Görlitz	22	0
do. St.-Pr.	53,75	5
Berlin-Hamburg	168,25	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	78,60	3
Berlin-Stettin	123	9
Bresl. Schw.-Fbg	71	5⅔
Köln-Minden	100,50	4⅚
Crf. Kr.-Kempen	0,20	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	13,50	0
do. St.-Pr.	31,10	0
Hannover-Altenbek	15,60	0
do. St.-Pr.	35,60	0
Märkisch-Posen	18,90	0
do. St.-Pr.	70	3½
Magdeb.-Halberst.	106,75	6
do. Stp.	70	3½
do. C.	96,10	5
Mainz-Ludwigsh.	95,50	6
Münst.-Ensch. St.-P.	10,90	0
Niederschl.-Märk.	96,75	4
Nordhausen-Erfurt	25,80	4
do. St.-Pr	35	0
Oberschl. A. u. C.	127,75	10½
do. Lit. B.	119,25	10½
Ostpreuß. Südbahn	24,75	0
do. St.-Pr.	74,60	5
Rechte Oderuferb.	105	6½
do. St.-Pr.	109,20	6½
Rheinische	109,40	8
Rhein-Nahe	12,20	0
Saal-Bahn	26,10	1½
† Stargard-Posen	101,50	4½
Thüringer	126,40	8½
Tilsit-Insterburg	18,50	0
do. St.-Pr.	64,75	3
Weimar-Gera gar.	48,90	4½
do. St.-Pr	21	2½
Brest-Grajewo	18,75	—
Brest-Kiew	40	0
Galizier	86,50	6
Gotthardbahn	46	6
† Kronpr. Rud.-B	44,75	5
Lüttich-Limburg	18	0
Oester.-Franz St.	393,50	6½
† do. Nordwestb.	190	5
Lit. B.	64,50	5
† Reichenb. Pardb.	45,10	4½
Rumänische Bahn	13,90	2½
do. St.-Pr.	49,75	8
† Russ. Staatsb.	105,80	5,92
Südösterr. Lomb.	130	0
Schweiz. Unionb.	8,70	0
do. Westb.	21,80	0
Warschau-Wien	180,50	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	54,60
† Kaschau-Oderbg.	5	55,10
† Kronpr. Rud.-B.	5	62,50
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	317
† Südöst. B. Lomb.	3	235,50
† Südöst. 5% Oblg.	5	77,40
† Oester. Nordwestb.	5	74
do. do. Elbethal	5	59
† Ungar. Nordostb.	5	51,40
† Ungar. Ostbahn	5	50,40
Brest-Grajewo	5	57
† Chark.-Azow rtl.	5	86
† Kursk-Charkow	5	86,40
† Kursk-Kiew	5	90
† Mosco-Rjäsan	5	97,75
† Mosco Smolensk	5	87,25
Rybinsk Bologoye	5	80,25
† Rjäsan-Kozlow	5	94
† Warschau-Teresp.	5	87

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	88,50	0
Berl. Bankverein	49	0
Berl. Cassen-Ver.	150	17,7
Berl. Com. (Sec.)	58,90	2½
Berl. Handels-G.	64	5
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	69,75	2
Centrlb. f. Bauten	15	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	67	0
Danz. Bankver.	61,50	0
Danziger Privatb.	115	7
Darmst. Bank	100,40	6
Deutsche Genoss.-B	92	5½
Deutsche Bank	85,75	3
Dtsch. Eff. u. W.	103,50	6¼
Deutsche Reichs-Bk	157	0
Deutsche Unionb.	89	0
Disc.-Command.	108,75	7
Gew.-Br. Schuster	5,10	0
Int. Handelsges.	39	C
Königsb. Ver.-B.	80,40	5¼
Meining. Creditb.	70,50	3
Norddeutsche Bank	128	8
Oest. Credit.-Anst.	242	5
Prß. Boden-Cred.	97,75	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	116	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	127	9½
Schaffhaus. Bnkv.	61,40	5½
Schles. Bankverein	86,75	6
Stett. Vereinsbank	—	0
Ver.-Bk. Quistorp	1,50	0
Actien d. Colonia	6200	55
Bauverein Passage	21,25	1
Berl. Bau-B.-Bk.	50,50	0
Brl. Centralstraße	35	2½
Deutsche Bauges.	51	0
do. Eisnb.-B.-G.	9,50	0
do. Reichs. Cont.	67	—
A. B. Omnibusg.	69	7
Ctr. F. f. Baumat.	12	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	2	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
Wöhlert Maschinf.	12	—
Westend-Gesells.	2,75	0
Baltischer Lloyd	41,75	0
Königsbg. Vulkan	7	0
Münnich, Ch. M.	—	0
Obrschl. Eisnb.-B.	26,25	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	6	0
Königs- u. Laurah.	63,50	—
Stollberg, Zink	20,40	1½
do. St.-Pr.	85,10	6½
Victoria-Hütte	25	—

Wechsel-Cours v. 6. Febr.

Amsterdam	8 Tg	3	170
do.	2 Mn.	3	169,15
London	8 Tg.	2	20,44 5
do.	3 Mn.	2	20,39 5
Paris	8 Tg	3	81,35
Belg. Bankpl.	8 Tg	2½	81,25
do.	2 Mn	2½	80,95
Wien	8 Tg	4½	164,40
do.	2 Mn.	4½	163,50
Petersburg	3 Wch.	6	252
do.	3 Mn	6	249,75
Warschau	8 Tg.	6	252,50

Sorten.

Dukaten	9,66
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,25
Imperials pr. 500 Gr.	1395,50
Dollar	4,18
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	—
Oesterreichische Bankn.	164,50
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	254

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.